



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

186 (7.7.1940) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297450)

Hitlerfreudbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 186

Mannheim, 7. Juli 1940

Berlin grüßte den siegreichen Feldherrn

Triumphale Heimkehr Adolf Hitlers

Spannung Frankreich-England wächst von Stunde zu Stunde

Freudenkundgebung wie noch nie

Ein Teppich von Blumen führt zur Reichskanzlei
(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

r.d. Berlin, 6. Juli.

Berlin war gestern die glücklichste Stadt der Welt. Das Datum des 6. Juli wird in die Geschichte der Reichshauptstadt eingehen, als der Tag des stolzesten Triumphes, als ein Tag der Freude und Dankbarkeit. Berlin empfing den Führer und Feldherrn Adolf Hitler im Hause einer drausenden Begeisterung, wie sie diese Stadt kaum je erlebt hat. Adolf Hitler kehrt nach dem glorreichsten Feldzug aller Zeiten, der Niederwerfung der Macht Frankreichs, als wahrer Triumphator in die Hauptstadt des Reiches zurück, umbrannt von dem Jubel einer gewaltigen Menschenmenge. Unter dem Läuten der Glocken ging seine Fahrt über Blumentepiche durch einen Wald von Fahnen und Girlanden, durch ein Spalier von Menschen, die ihre Liebe und Dankbarkeit zu Adolf Hitler in einem einzigen Schrei der Begeisterung Luft machte.

Schon oft hat diese Stadt den Führer empfangen dürfen. Er sah schon manchen triumphalen Einzug, aber was sich am 6. Juli in den Mauern Berlins abspielte, stellt alles, was diese Stadt bisher an großen erhebenden Augenblicken erlebt, weit in den Schatten. Berlin war in diesen Stunden die Sprecherin des ganzen deutschen Volkes, der Millionen Deutschen, die den Einzug des Führers an den Lautsprechern miterlebten. Die ganze Liebe und der Dank der Nation kam in den Jubelstürmen zum Ausdruck, die den Führer bei seiner Ankunft in den Mauern Berlins, der Hauptstadt des Reiches, begrüßte. Für die Berliner aber war es ein stolzes begeisterndes Wiedersehen. Vor acht Wochen hat Adolf Hitler Berlin verlassen, um den schwersten und gewaltigsten Feldzug gegen einen hart gerüsteten Feind zu beginnen. Nach acht Wochen kehrte er umgeben vom Glanz des Sieges in seine Hauptstadt Berlin zurück. Berlin hat die Größe dieses historischen Augenblicks fühlen und erleben dürfen, glücklich und stolz, dazu berufen zu sein, den Feldherrn Adolf Hitler den Siegeslorbeer zu reichen. Die Nachricht von der Ankunft des Führers hatte sich mit Windeseile in die Millionenstadt verbreitet. Schon am Freitagabend, mittags ahnten viele Berliner, was ein großer Augenblick ihnen bevorstand, als Pioniertruppen damit begannen, den Straßen, durch die der Führer seinen Weg nahm, eine würdige Ausschmückung zu geben. Fahnen und Girlanden wurden bereitgestellt und als im Morgenrauschen des 6. Juli die Stadt erwachte, hatte sich ihr Antlitz wie durch ein Zauberwort gewandelt. Fieberhaft war die ganze Nacht hindurch gearbeitet worden, um die Straße des Einzugs in eine Straße des Triumphes zu verwandeln.

der Menschen aber durchzieht die Straße des Sieges ein breiter, in allen Farben glühender Blumentepich, der sich leuchtend und bunt den Weg bahnt. Eine unübersehbare Menschenmenge drängt sich vor allem auf dem Vorplatz des Anhalter Bahnhofes, der von einem Fahnenwald umfäumt ist.

Das Innere des Bahnhofes hat ebenfalls ein festliches Gewand angelegt. Rote Fahnen wehen von der hohen Decke herunter. Lorbeerbäume umsäumen die Halle. Ueber dem Bahn-

steig, auf dem der Führer ankommen wird, ist in der ganzen Länge ein roter Lauber gebreitet. Im Hintergrund der Halle hebt sich schwarz und silber ein riesiges Eisernes Kreuz von dem Rot der Fahnen und dem silbernen Grün des Birkenzweiges ab. Die SS und SA haben mit einem Fanfarenzug im Innern der Halle Aufstellung genommen. Jubelnd begrüßen sie die Spitze des Staates, der Partei, die hohen Offiziere der Wehrmacht, die zum Empfang des Führers erschienen sind. Man sieht die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder und Generaloberst v. Brauchitsch. Sämtliche Minister und Reichsleiter, die Reichsstatthalter und Gauleiter, viele Generale und Admirale erwarten die Ankunft des Führers und Obersten Befehlshabers. Erwartungsvolle Stille liegt über den Menschen in der Bahnhofshalle. Jede Minute muh der Zug des Führers eintreffen. Generalfeldmarschall Göring unterhält sich mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister Dr. Goebbels.

Ein Sieger kehrte heim

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der Führer kehrte nach Berlin zurück. Von den Schlachtfeldern des glorreichen Feldzuges aller Zeiten kommend, hielt Adolf Hitler seinen Einzug in die Hauptstadt des Reiches als siegreichster Feldherr. Die Fanfarenstöße klangen die Worte des Aufrufs Dr. Goebbels durch den Äther in alle deutschen Lande. Mit den Volksgenossen Berlins erlebte das ganze deutsche Volk diese Stunde voll Stolz und unbeschreiblicher Freude.

Wir erinnern uns jenes denkwürdigen Tages im September 1939, als der Führer zum ersten Male im schlichten grauen Rock des Soldaten vor die Männer des Deutschen Reichstages trat, um seinen Beschluß bekanntzugeben, von jetzt ab nur noch der erste Soldat seines Volkes zu sein. Schon damals war im deutschen Volk das Bewußtsein wach, daß die Gegenwart des Führers beim Fronteier die Garantie des Sieges bedeute. Man ahnte, daß das Universalgenie des Führers sich im Feld des Feldherrn genau so souverän zu recht finden würde wie auf dem Parkett der Diplomatie. Der einfache Glaube des deutschen Volkes ist wunderbar in Erfüllung gegangen. Die Welt stand plötzlich vor der für sie unahnbaren Tatsache, daß der in seinen praktischen Errungenschaften unerreichte Politiker und Staatsmann Adolf Hitler zugleich die Talente eines Feldherrn allerersten Ranges besitzt. Schon im Vorkriegsjahr wurden Schlachten von großartiger Kühnheit geschlagen. Der Feldzug in Norwegen zeigte eine strategische Planung in einer kaumvorstellbaren, für die es in der Geschichte nur wenige Beispiele gibt. Die gewaltige Offensive im Westen, bei der die beiden größten Militärmächte der Welt die Klängen freuten, bewies dann mit unheimlicher Deutlichkeit, daß die deutschen Operationen von einem vollständig neuen strategischen Denken geleitet waren, die eine Umwälzung aller Begriffe der Taktik moderner Kriegsführung in sich barg.

Damals in den ersten Wochen der großen Offensive nach Hermann Göring zum ersten Male vor aller Öffentlichkeit das Geheimnis des deutschen Erfolges preis und dieses Geheimnis hieß: Adolf Hitler. Das Feldherrn-genie des Führers hat auf den Schlachtfeldern Frankreichs die gewaltigsten Triumphe gefeiert. Was aber für die Welt ein Phänomen darstellt, war für das deutsche Volk nur die glänzende Bestätigung seines tiefen Glaubens an die Person des Mannes, der für Deutschland schon lange der Inbegriff des deutschen Wesens bedeutet. Unter seiner Führung hat das deutsche Volk die höchste Leistung seiner Geschichte vollbringen können. Die Liebe und das Vertrauen des Volkes zu Adolf Hitler ist aber in diesen Tagen der höchsten Bewährung ins Grenzenlose gestiegen. Voll stolzer, unbändiger Freude und zugleich von liebevollem Bangen waren die Gedanken der ganzen Nation in den letzten Wochen bei dem Mann, der in selbstloser Hingabe für sein Volk sein ganzes gewaltiges Können und sein Leben in die Waagschale der Geschichte warf, um den Sieg für Deutschland zu erringen.

Dem deutschen Volk ist in diesen Tagen so recht klar geworden, was dieser Mann für jeden einzelnen bedeutet. Sein Genie und seine Kühnheit haben nicht nur das deutsche Volk zu dem größten Siege der Weltgeschichte geführt, sondern damit auch die ganze Nation vor einem furchtbaren Schicksal bewahrt, das ihr die Feinde zugeordnet hatten. In der Siegesfreude dürfen wir nicht vergessen, welches Los das deutsche Volk getroffen hätte, wenn es keinen Adolf Hitler gegeben hätte. Er hat in prophetischer Voraussicht die notwendig kommende Entwicklung der Dinge gesehen und mit einem Mut und einer Gründlichkeit sondersgleichen die Vorbereitungen getroffen, um den teuflischen Plänen der jüdischen Blutofratrie zu begegnen. Er hat das beste Heer der Welt geschaffen und dem deutschen Soldaten die besten und schwersten Waffen in die Hand gegeben.

Fanfaren grüßen den Führer

Plötzlich brechen Fanfarenklänge das Schweigen, der Badenweiler Marsch klingt auf, langsam rollt der Sonderzug des Führers in die Fortsetzung siehe Seite 2

Ciano auf dem Wege nach Berlin

Der neunte Deutschlandbesuch / Von hohen Beamten begleitet

h. n. Rom, 6. Juli. (Eig. Ber.)

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist, der Einladung der Reichsregierung folgend, bereits nach Berlin abgereist. In Rom wird ausdrücklich die mehrtägige Dauer des Besuchs in Deutschland hervorgehoben. Beachtung hat es auch gefunden, daß Graf Ciano von hohen Funktionären des Palazzo Cigi begleitet ist.

Der Umstand, daß der italienische Außenminister am Tage nach der Rückkehr des Führers von der Front in Berlin eintrifft, verleiht dem neunten Besuch des Grafen Ciano (seit 1936) in Deutschland in italienischen Augen allein schon außerordentliche Bedeutung. Mit

dem Grafen Ciano sind der Generaldirektor der Europäischen und Mittelmeer-Sektionen des italienischen Außenministeriums, Vizepräsident Buti und der Chef des Protokolls Celestia in die Reichshauptstadt abgereist. Wenn man darauf verweist — so wird an maßgebender römischer Stelle hinzugefügt —, daß die Begegnung des italienischen Außenministers mit den deutschen Staatsmännern im Rahmen der durch den Stahlpakt vorgesehenen normalen Fühlungnahme erfolgt, so wird damit die Bedeutung dieses Ereignisses keinesfalls herabgemindert, sondern eher noch unterstrichen, denn die Wirklichkeitsmöglichkeiten der Achse sind gerade in diesem Augenblick auf politischem wie auf militärischem Gebiet ungemein reich.



Die Saarbevölkerung kehrt heim

Der Führer gab unmittelbar nach Abschluß des Waffenstillstandes mit Frankreich den Befehl zur Rückführung der Bevölkerung der freigesetzten Gebiete. Mit strahlenden Gesichtern treffen hier die Volksgenossen auf dem Bahnhof in Saarbrücken ein, von wo sie dann nach Prüfung ihrer Papiere in ihre Wohnorte zurückkehren. Weltbild (M)

In Erwartung des Führers

Wenige Minuten sind noch bis zu der historischen Stunde, da der Sonderzug des Führers im Anhalter Bahnhof einlaufen wird, da Adolf Hitler nach dem größten Sieg, den die Weltgeschichte kennt, wieder den Boden der Reichshauptstadt betreten wird. Vom Wilhelmplatz bis zum Anhalter Bahnhof spannen sich die Ketten der Wapperrmannschaften. Dahinter drängen sich zu Zehntausenden, Hunderttausenden die Menschen, sie alle erfüllt von dem großen Gefühl, daß es ihnen vergönnt ist, dabei zu sein, wenn der Führer als Sieger zurückkehrt, ihm zuzujubeln und aus übervollem Herzen danken zu dürfen für all das, was er jedem einzelnen von ihnen aus der Kraft seiner Seele an Stolz und hohem Mut geschenkt hat. Die Spannung steigert sich zusehends, wächst ins Unermessliche. Musikzüge der Bewegung schmeitern ihre Märsche und Lieder, die begeistert mitgeklungen werden. Fahnen und Wimpel werden geschwenkt. Trommelwirbel rollen durch die Straße. Alle Laternen, alle Tore und Vorsprünge sind erklettert, alle Fenster, alle Läden bis hinauf unter die Dächer haben sich mit Menschen gefüllt. Begeistert hat die Masse bereits die Auffahrt der Generale und Minister erlebt und sie, die Paladine des Führers, mit drausenden Heilrufen begrüßt. Durch die Masse

Moralisch und physisch hat er das ganze deutsche Volk für die unausweichliche Entscheidung vorbereitet. In der Stunde der Bewährung aber hat er das Schwert, das er schmiedete, mit unvergleichlicher Virtuosität geführt. Die Befallen der britischen Luftoffensive ließen geschlagen am Boden. Eine der größten Militärmächte der Welt ist geschlagen und während Adolf Hitler als Triumphtor in der Reichshauptstadt seinen Einzug hält, sehen die Kriegsverbrecher in London mit Furcht und Schrecken den nächsten Entschlüssen des Siegers entgegen. In seiner Hand liegt heute das Schicksal Europas. Mit Fahnen, Girlanden und stürmischem Jubel empfing ihn heute Berlin und damit die große deutsche Heimat.

In der Stunde seines größten Triumphes grüßte ihn mit der Reichshauptstadt das ganze deutsche Volk. Millionen Herzen schlagen in jubelnder Begeisterung und grenzenloser Dankbarkeit dem Feldherrn und Führer Adolf Hitler entgegen.

W. Kl.

Dino Alfieri bei Verwundeten

Berlin, 6. Juli. (H-B-Funk) Der Königlich-Italienische Vizekonsul Dino Alfieri hat dem im Berliner Olympiastadion unterbrochenen Lazarett einen Besuch abgestattet. Der Vizekonsul wurde vom Reichssportführer empfangen und besuchte alle Säle, wo er sich lange und herzlich mit den Verwundeten unterhielt, welchen er den Gruß und die besten Wünsche des Duce überbrachte, in dessen Namen er dann Süßwaren, Obst und Zigaretten verteilte. Der Besuch gab zu Kundgebungen echter deutsch-italienischer Kameradschaft Anlaß.

Nachruf für Balbo

h.n. Rom, 7. Juli. (Via. Ber.) Einen bewegten Nachruf auf den „Kameraden Marschall Balbo“ (so heißt es in der amtlichen Mitteilung) hielt der Duce am Schluß der ordentlichen Monatsversammlung des italienischen Ministerrats, der am Samstagvormittag stattfand. Vorher war ein Gedenkversuch angenommen worden, bei der Ernennung des Marschall Graziani zum Generalgouverneur von Libyen vorfiel. Für die Verwaltungsgesetze wurden unter der Bestimmung über die Vergütung von Kriegsschäden an Privatpersonen, über den Ausbau der Hafeneinrichtungen und der Verteidigungsvoorbereitungen italienischer Seestädte und über den Kunststofferemissionszwang für Spinnstoffe angenommen.

Kriegsopfer spenden 1,5 Mill. RM

Berlin, 6. Juli. (H-B-Funk) Kriegsverletzte Frontsoldaten des Weltkrieges, die in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung zusammengefaßt sind, haben spontan unter dem Eindruck der gewaltigen Siege im Westen den Betrag von 1.540.000 Reichsmark zusammengetragen und dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zur Verfügung gestellt. Diese Spende ist eine Anerkennung des Dankes der verwundeten Kriegsteilnehmer dafür, daß ihre Wehrmachtsgenossen als Soldaten des Führers das vollenden, was sie selbst im Weltkrieg begonnen haben.

Erfolge gegen britische Kriegs- und Handelschiffe

Kapitänleutnant Prien versenkte über 66 000 BRT. / Erdöltanks bei Plymouth in Brand geworfen / Flugzeuge versenkten feindliches U-Boot / Acht britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 6. Juli. (H-B-Funk) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kapitänleutnant Prien hat mit seinem U-Boot auf der sechsten granden Fahrt gegen den Feind insgesamt 66.587 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffes versenkt. Dies ist das bisher höchste Ergebnis einer einzigen Feindfahrt. Unsere Kampfliegerverbände griffen wiederum in Süd- und Mittelengland Flugplätze, Hafen- und Bahnanlagen sowie Tanklager mit gutem Erfolg an. Erdöltanks bei Plymouth wurden in Brand gesetzt und explodierten. Weitere wirkungsvolle Angriffe richteten sich gegen britische Kriegs- und Handelschiffe. In der nördlichen Nordsee gelang es Flugzeugen vom Typ Arado 196, ein feindliches U-Boot zu versenken und ein weiteres schwer zu beschädigen. Im Kanal wurde ein feindliches Handelschiff von 8000 bis 10.000 BRT. versenkt, zwei weitere Handelschiffe mit insgesamt 8000 BRT. trugen Beschädigungen davon. An verschiedenen Stellen der belgischen und holländischen Küste sowie in Nord- und Westdeutschland richteten vom Feind abgeworfene

Die triumphale Heimkehr Adolf Hitlers nach Berlin

Fortsetzung von Seite 1

Halle, umrauscht von den jubelnden Heilrufen der Jugend. Als erster tritt Generalfeldmarschall Göring auf den Führer zu und heißt ihn in der Reichshauptstadt willkommen. Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, Generaloberst von Brauchitsch, Großadmiral Raeder, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels begrüßen Adolf Hitler. Langsam schreitet der Führer die Front der auf dem Bahnsteig angetretenen Generale, Minister, Reichsleiter, Reichsstatthalter und Gauleiter ab und begrüßt jeden einzelnen mit Handschlag. Als der Führer am Ende des Bahnsteiges anlangt, wird er zum ersten Male von der seit Stunden auch in der Bahnhofshalle wartenden Menschenmenge erbllickt. Draufender Jubel bricht los. Pächelnd wendet sich der Führer zu den Variacben und winkt ihnen mit der erhobenen Rechten. Einem Augenblick bleibt er nach vor dem mächtigen Göttertempel am Ende der Halle stehen, grüßt die Jöhnen, die zu beiden Seiten aufgestellt sind, dann schreitet er dem blumenüberdeckten Ausgange des Bahnhofs zu.

Narvik-Kämpfer präsentieren

Ein Orkan der Begeisterung empfängt den Führer, als er mit seiner Begleitung den Vahnhofsvorplatz betritt und langsam, während der Akkord des Präsentiermarsches erklingt, auf die Spitze der Kompanien zuschreitet, die in der Saarlandstraße zum Empfang ihres Obersten Befehlshabers angetreten sind. Wie aus Erz gegossen stehen die drei Kompanien der drei Wehrmachtsteile, das Gewehr präsentiert: eine Kompanie des Heeres, gestellt vom Infanterieregiment Großdeutschland, der Marine, zusammengefaßt aus den Mannschaften zweier Zerstörer, die vor Narvik ihren heldenhafsten Kampf kämpften und eine Ehrenkompanie der Luftwaffe vom Berliner Nachtbataillon. Mit erhabener Rechten grüßt sie der Führer, der nach der Meldung langsam die Front abschreitet, er ehrt in ihnen die ganze deutsche Wehrmacht; das Heer, das sich in Polen, in Holland, Belgien und Frankreich der großen Tradition der deutschen Armee würdig erwies, die kleine deutsche Kriegsmarine, die in beispielloser Kühnheit einem übermächtigen Feind zum Troste die Norwegenaktion durchführte, und den jüngsten Wehrmachtsteil, die Luftwaffe, deren Männer Sieger blieben, wo sie aufstauten. Anrecht im Wagen sitzend durchfährt dann der Führer die Reihen der Menschen, die ihm einen unvorstellbaren Empfang bereiten.

Jauchzende Symphonie der Herzen

Die Gedanken fliegen zurück: schon einmal sah er auf demselben Weg als Sieger in Berlin ein, damals als der böhmisch-mährischen Raum wieder dem Bestand des Reiches eingegliedert hat. Auch damals standen Hunderttausende Spalier und bereiteten ihm ein triumphales Willkommen, wie schon so oft in diesen letzten, an geschichtlichen Ereignissen so

überreichen Jahren... Wieder säumen Millionen die Straßen, aber wie heute sah man sie noch nie. Mit Urgewalt bricht ihr Jubel los, wo auch die Wagenkolonne des Führers sichtbar wird. Eine grenzenlose Begeisterung hat sich ihrer bemächtigt, die überstark herandrängt und sein anderes Gefühl mehr kennt, als die ins ungemessene gesteigerte Helaufstürmende Dankbarkeit, neben der jede andere Regung klein und nichtig wird. Eine gewaltige Welle des Jubels schlägt über dem Führer zusammen, sie braust ihm voran und flingt ihm nach, ein vielstimmig donnerndes Fortissimo, eine jauchzende Symphonie der Herzen. Kurz nur ist der Augenblick, da der einzelne des Führers ansichtig wird. Trotzdem: wie reich machen diese wenige Sekunden, wie lang flingt dieses Erlebnis in ihm nach — nach Jahren noch wird er sich des Tages und der Stunde erinnern, da er unter Millionen stand, die dem Führer und Erneuerer Deutschlands und ganz Europas nach seinem bisher größten Sieg im Namen der Reichshauptstadt willkommen hieß.

Durch die Straßen des Triumphes

Nun fährt der Führer in Berlin ein. Ein Orkan der Begeisterung begleitet ihn und seine Wagenkolonne, in der auch wir den Empfang miterleben dürfen. Von der Saarlandstraße, zwischen deren grünen Lichtdurchflärten Bäumen das Rot der Fahnen um so tiefer erscheint, fliegen die Wagen in die Erdmannstraße ein. Gleichsam getragen von all dem Jubel, der ihm vieltausendstimmig entgegen-

Wie blicken auf den Wilhelmplatz

Von einem Fenster des Propagandaministeriums, gegenüber der Reichskanzlei blicken wir auf den Wilhelmplatz. Leis schält die Führerkolonne auf der Reichskanzlei im Bilde. Purpurrot besäumt die mächtige Längsfront des gewaltigen Gebäudes. Das weiße Geviert des fahnenumfliegenden Platzes füllt unübersehbar Menschenmassen Kopf an Kopf, Schulter an Schulter, vor freudiger Spannung erfüllt. Nieber einer stolzen, glücklichen Erwartung haben sie ergriffen, die Wilhelmstraße ist, so weit das Auge reicht, eine sich endlos dehrende Heeresstraße begeisterter Berliner.

An der Vorderfront der Reichskanzlei ist eine Ehrenkompanie des Heeres angetreten, 20 Schritte entfernt, die Front zur Leipziger Straße, stehen verwundete Soldaten, die auf diesem Ehrenplatz den triumphalen Einzug Adolf Hitlers in die Reichshauptstadt zur ewigen Erinnerung erleben dürfen. Vor ihnen leuchten die weißen Häuben der sie begleitenden Krankenschwestern. Unter der Menge sieht man die grauen, blauen und schwarzen Uniformen zahlreicher Militärlauber. Grau wagt, zu unklaren Konturen verschwommen, das Menschenmeer unter uns.

flingt, fährt er über den Blumentepich, der sich wie eine Wiese im Frühling unter ihm erstreckt, vorbei an den zahllosen Fahnen, unter deren lodernem roten Tuch die Häuser nahezu versunken sind, vorbei an goldenen Girlanden, die aus den Fenstern auf und nieder fliegen, alle Balkone und Erker bekränzen und sich über die Wilhelmstraße zahllos über die Straße spannen, daß es aussieht, als fahre der Führer unter einem einzigen aus Grün und Gold gewirkten Baldachin in seine Reichshauptstadt ein. Festlich und strahlend wie noch nie ist das Bild der Stadt. Ein einzigartiges Bild, wie Hunderttausende und Millionen von Menschen, deren Wimpel in statternder Bewegung sind, als wehe ein Sturmwind über ihre Köpfe hinweg, unsagbar ist die Freude, die aus ihren Augen leuchtet, übermächtig der Stolz, der in ihren Gesichtern geschrieben ist, grenzenlos die Begeisterung, die aus ihnen nicht endenwollen den Heilrufen spricht — einer Begeisterung, die härter als alle Worte von der unendlichen Liebe spricht, die das deutsche Volk dem Manne entgegenbringt, der es in wenigen Jahren aus den Niederungen der Unterdrückung auf die Höhen seines geschichtlichen Ruhmes führt.

Über die Leipziger Straße hinweg strebt die Wagenkolonne des Führers dem Wilhelmplatz zu. Sein weites offenes Gesicht ist bis auf den letzten Reiter mit Menschen gefüllt. Hier heigert sich der Jubel ins ungemessene, zu einem letzten großen Bekenntnis von der Liebe und Dankbarkeit, wie sie kein Staatsmann der Welt sein eigen nennen kann.

Auf dem Balkon der Reichskanzlei

Langsam rücken die Uhrzeiger auf die dritte Nachmittagshunde, immer härter wird die Spannung. Ein scharfes Kommando reißt die Wäde zur Ehrenkompanie hin. Sie präsentiert das Gewehr. Sekunden später flingt der Präsentiermarsch auf, vorn, von der Leipziger Straße her, brandet legt unbeschreiblicher Jubel auf, rollt in mächtiger Welle vor der nahenden Autokolonne her. An der Spitze der Führer aufrecht im Wagen sitzend. Mit erhabener Hand grüßt er die glücklichen und dankbaren Berliner. Langsam fährt sein Wagen, gefolgt von seinen getreuen Paladinen Göring, Raeder, Brauchitsch, von Ribbentrop und Himmler, in den Hof der Reichskanzlei. Einige Minuten vergehen und schon erscheint der Führer auf dem Balkon, wo ihm die Bevölkerung schon oft in stürmischen Kundgebungen ihre Liebe gezeigt, aber noch nie mit einer derartigen Herzlichkeit, Begeisterung und Dankbarkeit wie heute. Die Massen kennen kein Halten mehr, die Absperrketten werden durchbrochen, Berlin will dem Führer ganz nahe sein. Jubel schallt zu den Fenstern empor, stürmisch und unstillbar wie nie.

Die Balkontüre hat sich hinter Adolf Hitler geschlossen, aber immer noch stehen die Massen, sie warten und weichen nicht von ihrem Platz. Sprechrohre fliegen auf: „Wir danken unserem Führer!“. Mit Mühe kann sich der Lautsprecher Gehör verschaffen. Er ländigt an, daß der Führer noch einmal auf dem Balkon erscheinen wird. Dann ist es soweit: Die Hunderttausende zeigen Adolf Hitler noch einmal mit einem Jubelruf ohne Beispiel ihr Dankbarkeit. Das ist ein Ereignis gewesen, wie es die Reichshauptstadt noch nie erlebt und das jedem in unaussprechlicher Erinnerung bleiben wird.

Bomben keinen nennenswerten Sachschaden an, ideten jedoch wiederum einige Zivilpersonen. Durch unsere Jagdflieger wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei weitere durch Flakartillerie bei Nacht zum Absturz gebracht. Eine Flakbatterie der Kriegsmarine (schon außerdem an der Westküste Schwedens) holte ein britisches Flugzeug vom Typ Handley-Page ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Befestigung von Cassala weiter ausgebaut

Der italienische Wehrmachtbericht Rom, 6. Juli. (H-B-Funk) Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Die Sudanfront in Bewegung

Cassala nur ein Anfang / Italiens Vormarsch hat begonnen

h.n. Rom, 7. Juli. (Via. Ber.) Das Moroseichen — — — hat sämtlichen Funktionen der von General Frusci befehligten italienischen Streitkräfte im Norden des ostafrikanischen Kolonialreiches in der dritten Kriegswocche den Anbruch der „Stunde X“ verkündet und den lange vorbereiteten Vormarsch ins Rollen gebracht. Ganz Italien blickt heute auf die Sudanfront. Die Einnahme des Ortes Cassala, der von die von den Engländern erbaute Eisenbahn zwischen dem südwestlichen Sudan und dem Roten Meer, einem strategisch wichtigen Punkt grenzt, erscheint keineswegs als vereinsamte Zufallsaktion, sondern als Teil eines Gesamtplanes, der zweifellos zu weiteren operativen Entwicklungen führen wird. Die Wichtigkeit des Planes ist, wie der römische „Messaggero“ festhält, jedenfalls deutlich zu erkennen. Die Engländer haben im oberen Sudan bedeutende Streitkräfte, insbesondere Panzer und motorisierte Verbände und starke Abteilungen des von weißen Offizieren befehligten Eingeborenenkorps der Sudanschieben zurückgezogen. Der erste italienische Vormarsch, der diesem Umstand Rechnung trägt, umfaßt ersten Berichten zufolge reichliche Kontingente

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika ist Tätigkeit motorisierter Kolonnen und der Luftwaffe zu verzeichnen. Zwei starke feindliche Angriffe auf das Fort Capuzzo und Bir Sieman sind abgewiesen worden. Vier unserer Jagdflugzeuge sind nicht zurückgekehrt. In Ostafrika ist unsere Befestigung von Cassala weiter ausgebaut worden. Ein feindlicher Angriff auf den Stützpunkt Ugh Ferrandi hat feinerlei Schaden angerichtet. Ein englischer Luftangriff auf die Flottenbasis von Augusta ist durch die rasche Luft- und Flakabwehr vereitelt worden, insolge deren die feindlichen Flugzeuge ihre beabsichtigte Aktion aufgeben mußten. Ein weiterer Luftangriff auf Palermo ist ebenfalls vereitelt worden. Feindliche Flugzeuge haben einige Bomben auf den Flughafen von Catania abgeworfen, wobei ein leerer Schuppen getroffen und einige Opfer unter dem Bodenpersonal verursacht wurden.

Der fran als Chef d als Marin einen Tag „Frankreich für das Reich“ vert dessen Opl sationen wird der sein angebo kommen un unsern gef Ich grüße e mutig für i würden sie sein als Dpfer wird das Anseh sicherlich aus die ein fol ein Church um haben In diesem lan erneu zweifeln kö französischer Church n um sich der Die fran Nicht gemei weichen Ang unklere in den franzö tische Orden

In Kürze

Estland erklärt Vertrag für ungültig. Der estnische Staatspräsident hat den am 12. September 1934 in Genf zwischen Estland, Lettland und Litauen abgeschlossenen Vertrag über Einvernehmen und Zusammenarbeit zwischen den genannten Staaten mit Wirkung vom 3. Juli 1940 für ungültig erklärt.

Griechischer Dampfer auf der Höhe von Island versenkt. Wie aus Tean gemeldet wird, lies dort im Hafen ein spanischer Fischdampfer ein, der 26 Mann des griechischen Dampfers „Frangoula“ (6701 BRT) mitbrachte, der auf der Höhe von Island auf dem Wege nach dem Panamakanal von einem U-Boot torpediert wurde. Sechs Mann der 23köpfigen Besatzung sind ertrunken.

Eisen- und Stahlpreise in England erneut erhöht. Die britischen Eisen- und Stahlpreise sind am Montag zum dritten Male seit Kriegsausbruch erhöht worden.

Bergsturz im oberen Passauer Tal. Im oberen Passauer Tal ging am Abend des 3. Juli ein heftiger Felseneinsturz nieder, der einen gewaltigen Bergsturz verursachte. Die in Bauung geratenen Felsmassen zertrümmerten zwei Bauernhäuser am Bergabhang. Die Hausbewohner, zwei Familien von insgesamt acht Personen, kamen dabei ums Leben.

Der fran gab am Sar sen Empöru ungswürdig Ausdrud. G Hill direkt

Eine gute Cigarette ist ein kleines Meisterwerk*)

ATIKAH 5A

*) Die Cigaretten-Herstellung ist nicht — wie viele annehmen — eine völlig automatisch ablaufende Sache von Maschinen. Tabak ist ein Naturprodukt mit ständig wechselnden Eigenschaften, und es gehört die hohe Kunst eines genialen Mischungs-Meisters dazu, all die letzten Geheimnisse der Natur zu beherrschen und aus ihnen immer wieder das gleiche köstliche Aroma zu erzielen.

erlin

on Seite 1

enteppich, der unter ihm er-
fahren, unter
Häuser nahe-
benen Gärten
und nieder flie-
hen über die Straße
ahre der Fähr-
eichhauptstadt
sch nie ist das
es Bild, wie
von Menschen,
bewegung sind,
drei Köpfe hin-
die aus ihren
Stolz, der in
grenzenlos die
endenwollen-
Vegelsterkung,
er unendlichen
e wenig dem
Unterdrückung
den Ruhmes

ntweg strebt die
em Wilhelm-
Recht ist bis
nischen gefüllt,
s ungemessene,
tmsis von der
sein Staats-
en kann.

hshanzlei

auf die dritte
er wird die
ando reist die
Sie präsentiert
lingt der Prä-
der Leipziger
eiblicher Jubel
der nahenden
e der Führer
Mit erhohe-
und dankbaren
Wagen, gefolgt
öring, Raeder,
e Himmel, in
nige Minuten
r Führer auf
nung schon oft
Liebe gezeigt,
er Versöhnung,
ie heute. Die
die Köpfe hin-
flu will dem
schalt zu den
unhilfbar

gen

Kontrollen der
sicher abgesetzt

nglich. Der
am 12. Sep-
land, seitdem
tag über Ein-
zwischen den
vom 3. Juli

öhe von Jer-
melde wird,
Fischdampfer
en Dampfer
itbrachte, der
im Wege nach
t-Boot torpe-
dierbaren Wa-

ngland erneut
d Stahlpreise
e seit Kriegs-
er Taf. Im
d des 3. Juli
der einen ge-
Die in Besen-
unteren und
Die Hausbe-
gefamt acht
en.

ken

er
Ordner!

Neue Piratenstücke der englischen Flotte

Zwei weitere französische Schiffe versenkt / Die „Strasbourg“ in Toulon / Die Lage in Frankreich

Jb. Genf, 6. Juli. (Eig. Ber.)

Der französische Schlachtkreuzer „Strasbourg“, dem es gelang, die englische Blockadefront von Oran zu durchbrechen, ist wie nachträglich gemeldet wird, im Kriegshafen Toulon eingetroffen. In einer französischen Meldung wird festgestellt, daß diesmal die lägerische Unterhändlerklärung schlagend widerlegt worden ist, die „Strasbourg“ sei durch Torpedierung schwer beschädigt worden. Mit der „Strasbourg“ sind fünf Kreuzer von je 7000 Tonnen des Typs Georges Leygues und eine Anzahl Zerstörer und Torpedoboote sowie mehrere U-Boote in Toulon eingetroffen. Gleichzeitig dementiert Havas die Behauptung der englischen Admiralität, wonach der französische Flugzeugträger „Commandant Teste“ durch Feuer zerstört worden sei. Es steht fest, daß sich dieser Flugzeugträger überhaupt nicht in Oran befunden habe. Ferner wird aus Sicht mitgeteilt, daß der französische Zerstörer „Frondeur“, der sich auf dem Wege nach einem französischen Hafen befand, um die Wasserstandsbedingungen zu erfüllen, in der Höhe von Arca von zwei englischen Kreuzern angehalten und nach einem zweistündigen Feuergefecht versenkt wurde. Die englischen Kreuzer hätten ihre Fahrt fortgesetzt, ohne sich um die Befragung des sinkenden französischen Zerstörers zu kümmern. Von der französischen Besatzung seien einige Überlebende von einem griechischen Dampfer aufgefischt worden. Auch in diesem Falle sind also die britischen Piraten ihrer Tradition treu geblieben. Wie Havas als Alger weiter berichtet, ist der französische Kolonialdampfer „Rigault de Genouilly“ am Freitagnachmittag von einem unbekanntem U-Boot vor Alger ohne Warnung torpediert worden. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

nach vor kurzem in seiner Eigenschaft als britischer Ministerpräsident die Entente Cordiale vor der Weltöffentlichkeit gelobt habe. Churchill könne nicht bestreiten, daß Frankreich für die Idee dieser Entente Tausende seiner Söhne geopfert habe. Auch die französische Flotte sei dafür eingesetzt worden und habe sich noch bis in die letzten Tage dazu bekümmert, bis dann das Verbrechen von Mers-el-Kebir an ihr begangen wurde. Churchill habe behauptet, daß viele französische Seeleute an der Seite Englands weiterkämpfen wollten. Was würde er den französischen Seeleuten sagen, wenn sie erfahren würden, daß kein Atomat mehr Opfer von der französischen Marine gefordert hat, als die vergangenen zehn Kriegsmomente zusammen. Was würden die französischen Seeleute sagen, wenn sie erfahren würden, daß die gleichen französischen Matrosen, die durch den Einsatz vor Dünkirchen vier Fünftel der englischen Truppen gerettet haben, von dem ehemaligen Bundesgenossen ermordet worden sind? Prouvoist schloß seine Ansage mit den Worten: „Das ist Churchills Dank für Dünkirchen, Frankreich wird ihm das nie vergessen!“

ischen Flugzeugen angegriffen worden sei. Die französischen Piloten haben, einem italienischen Pilot zufolge, Gibraltar vier Stunden lang bombardiert und sich dann in der Richtung auf den Atlantischen Ozean entfernt. Die französische Admiralität verbreitet ein Kommuniqué, in dem sie mitteilt, daß zwei bereits abgerüstete Geschwader Marineflugzeuge wieder armiert wurden und Gibraltar angegriffen haben. Auf den im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffen wurden Treffer festgestellt. Aus einer Meldung des französischen Nachrichtenbüros geht hervor, daß das britische Geschwader, das die französischen Kriegsschiffe im Hafen von Oran angegriffen hatte, nach Abbruch des Gefechts mit Vollstopp dem Hafen von Gibraltar zuflieht.

„Dunkerque“ nochmals bombardiert

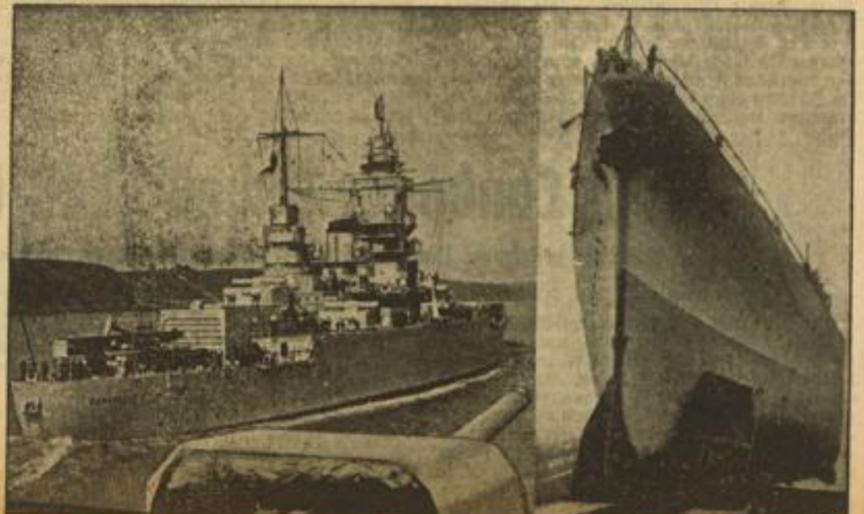
Kopenhagen, 6. Juli. (H.B.-Bunt.) Eine Londoner Neuter-Meldung besagt: Britische Wasserflugzeuge haben sechs Bomben auf das französische Schlachtschiff „Dunkerque“ abgeworfen, das bei Oran im Laufe der Seeschlacht scheiterte. Zwei der angreifenden Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

1000 Opfer in Oran

Rom, 6. Juli. (H.B.-Bunt.) „Gironale d'Italia“ meldet aus Alger, bei

Franzosen über Gibraltar

Vierstündiges Luftbombardement
Mailand, 6. Juli. (H.B.-Bunt.) Zu dem Luftangriff auf Gibraltar wird gemeldet, daß die Festung von mehreren französi-



Zum verbrocherlichen Ueberfall der britischen Seespatzen auf die französische Flotte im Hafen von Oran links: Das französische Schlachtschiff „Dunkerque“, das bei dem britischen Ueberfall in Brand geschossen wurde. — Rechts: Das französische Schlachtschiff „Strasbourg“, dem es gelang, kämpfend den Ring der englischen Schiffe zu sprengen und ins Mittelmeer durchzubrechen. Das Bild zeigt die „Strasbourg“ beim Stapellauf. Weithild (M)

Martinique, das neueste Opfer Churchills

Weitere Schandtat gegen Frankreich / Insel in der amerikanischen Sicherheitszone / Abgeschlagener Angriff auf Casablanca

o. sch. Bern, 7. Juli. (Eig. Ber.)

Wie die Exchange-Agentur meldet, haben anscheinend hundert britische Seestreitkräfte die französische Insel Martinique in Westindien blockiert. Exchange meldet hierzu, daß man mit einem bevorstehenden Kampf zwischen englischen und französischen Seestreitkräften rechne. Dabei gibt die britische Agentur zu, daß sich die Engländer für diese neue „Helidentar“ ein weit untergeordnetes Objekt aussuchen. So meldet Exchange, daß vor Martinique nur kleinere französische Flotteneinheiten und einige U-Boote liegen. Der von den Engländern geplante neue Gewaltstreik gegen den Verbündeten von gestern bezweckt, wie aus einer amerikanischen Meldung zu schließen ist, vor allem den Raub zahlreicher Militärwasserflugzeuge, die erst vor kurzem von Frankreich in den Vereinigten Staaten gekauft worden und augenblicklich in den Gewässern von Martinique verankert sind. Ferner soll schon vor längerer Zeit, so heißt es in der gleichen amerikanischen Meldung, ein Teil des französischen Goldschatzes nach Martinique gebracht worden sein. Martinique liegt bekanntlich in der sogenannten amerikanischen Sicherheitszone. United Press aus Casablanca meldet, daß die dortigen französischen Küstenbatterien das Feuer auf den britischen Zerstörer „Bicinit“ eröffneten, der sich den Hafenanlagen Casabancas zu nähern versuchte. Es ist dem britischen Zerstörer, der sich sofort in eine künstliche Nebelwand hüllte, gelungen, zu entkommen. Das für England vernichtende Echo der ganzen Welt auf den seinen Ueberfall bei Oran hat in London anscheinend zahlreiche Geister aus dem Konzept gebracht. Die „Times“ spricht in ihrer Samstagausgabe, wohl unter dem Eindruck des Sturms der Entrüstung, der über den ganzen Erdball geht, von einem „traurigen Sieg“ Englands. Aufschrei ist, daß die „Times“ Frankreich bereits zu den Feinden Englands zählt, schreibt sie doch über die Folgen der Seeschlacht bei Oran: „Es kann uns wenig Freude bereiten, wenn wir diese Nieder-

lage der Feinde betrachten, von denen wir glauben, daß sie im Grunde ihres Herzens unsere Freunde sind.“ Wahgebende amerikanische Persönlichkeiten in Amerika rechnen, einer United-Press-Meldung zufolge, mit weiteren Zusammenstößen zwischen der französischen und der englischen Flotte und zwar nicht im Mittelmeer, sondern auch an den Küsten der französischen Ueberseebesitzungen. Mit Unruhe vernimmt man in Washington die Meldung von der Blockierung der Insel Martinique. Man erwartet, daß es vor dem französischen Kriegsahnen in nächster Zeit zu Kampfhandlungen kommen werde. Das skandinavische Telegrammbüro meldet hierzu, in politischen Kreisen Washingtons sei man mit allen Mitteln bestrebt, einen Zusammenstoß zu verhindern, um gleichzeitig zu vermeiden, daß die englisch-französischen Kriegshandlungen in das Gebiet der amerikanischen Neutralitätszone hineingetragen werden. Falls das nicht gelinge, sehen sich die Vereinigten Staaten vor neuerliche und sehr schwerwiegende Probleme gestellt. Die Erklärung, die der französische Außenminister dem amerikanischen Vorkonsul in Lüttich abgab, daß die englandfeindliche Stimmung in Frankreich nicht gegen Amerika gerichtet sei, ist an zuständiger Stelle mit Verriedigung aufgenommen worden. Auch der Hinweis des Außenministers, daß Churchills Maßnahmen das Verhältnis zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten nicht zu sädren vermögen, ist in Washington mit Verständnis aufgenommen worden. Die ernste Verurteilung, die die englische Regierung durch die Blockade des französischen Kriegsahnen auf der Insel Martinique in Washington hervorgerufen hat, veranlaßt Duff Cooper, die amerikanischen Berichte als völlig falsch und erlogen zu bezeichnen. Man behauptet jetzt, daß keine Flotteneinheiten vor Martinique zusammengezogen worden seien. In autoritativen Kreisen Londons sei davon ebenfalls nichts bekannt. Mit diesem nichtsagenden Dementi werden erbärmliche Angriffe gegen

dem seinen Angriff der Engländer auf die französischen Schiffe vor Oran seien schätzungsweise 1000 französische Seeleute getötet und verwundet worden.

Die französische Flotte bleibt vorläufig bewaffnet

DNB Wiesbaden, 6. Juli. Auf Grund der Ereignisse von Oran hat die deutsche Waffenstillstandskommission in Uebereinstimmung mit der italienischen Waffenstillstandskommission der französischen Abordnung in einer Note davon Mitteilung gemacht, daß das Oberkommando der Wehrmacht bereit ist, die in Artikel 8 des Waffenstillstandsvertrages enthaltene Forderung auf Abrüstung der französischen Kriegsschiffe vorläufig auszuführen.

„Gibraltar-Geschwader“ ausgelaufen

DNB Madrid, 6. Juli. Aus Algeciras wird gemeldet, daß am Freitag um 20.30 Uhr die Schiffe des in Gibraltar stationierten englischen Geschwaders mit Kurs nach England ausgelaufen sind.

Londons Hafen unterminiert

Boe. Kopenhagen, 7. Juli (Eig. Ber.) Die Engländer verbündigen seit einigen Wochen, daß ihre Verteidigungsanlagen an der Süd- und Südostküste Englands fertiggestellt seien. Daß dies nicht den Tatsachen entspricht, geht aus den amerikanischen Meldungen hervor, wonach noch einige Vorbereitungen getroffen werden, um alle strategisch wichtigen Punkte zu besetzen. In diesen Stellen würden jetzt Maschinengewehrnesten und Schnellfeuerkanonen eingebaut.

Im Londoner Hafen sei ein Sicherheitssystem eingerichtet worden, das von einem Augenblick zum anderen zur Explosion gebracht werden könne, um alle wichtigen Hafenanlagen in die Luft zu sprengen. Die Pressezensur wird vom Informationsministerium gegenwärtig mit der größten Schärfe gehandhabt. Das Ministerium geht außerordentlich scharf gegen jeden Artikelstreiber vor, bei dem es „defaitistische Neigungen“ vermutet. In Fleet Street rechnen die maßgebenden Zeitungsleute bereits damit, daß die Regierung, nicht nur wegen Mangel, sondern auch aus Furcht vor Defaitismus nur offizielle „Einheitszeitungen“ herausgeben dürfe.

Combon verläßt London

J. b. Genf, 7. Juli. (Eig. Ber.) Die französische Regierung hat den französischen Geschäftsträger in London, Combon, beauftragt, der englischen Regierung eine Note zu überreichen, in der gegen den heimtückischen Ueberfall Englands auf die französische Flotte scharfstens protestiert wird. Wie Reuters hierzu erzählt, ist die französische Note „in äußerst heftigen Worten abgefaßt“. Gleichzeitig hat der Geschäftsträger seine Demission beantragt.

Was alle Kinder gerne essen:

MONDAMIN-Flammeri
mit frischen Früchten oder
Himbeersaft!

Mondamin gibt es auf die mit einem X bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Keine Deutsche Zensur

Genf, 6. Juli. (H.B.-Bunt.) Die französische Ministerpräsidentenschaft läßt ein Kommuniqué verbreiten, in dem die im Auslande verbreiteten Gerüchte, daß familiäre von der französischen Regierung herausgegebene Nachrichten von der deutschen Besatzungsbehörde einer Zensur unterworfen seien, als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet werden. Es wird besonders unterstrichen, daß keine französischen Kommuniqués und auch keine Rundfunknachrichten in Frankreich in irgendeiner Weise einer deutschen Zensur vor der Veröffentlichung und Verbreitung vorzuliegen sind.

Radium Sol-Bad Heidelberg

Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias) Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten

Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser; täglich glasweiser Ausschank in Mannheim in den Anlagen vor U-1 vor der Friedrichsbrücke, und am Friedrichsring in der Grünanlage vor Qu 7

Die Wirtschaftskraft Italiens

Englands Blockadedrohung zieht nicht mehr

Berlin, 6. Juli.

Während des Weltkrieges war die Blockadedrohung einer der Hauptgründe, die von Anfang an von der englischen Propaganda und den Freunden Englands in Italien eingeführt wurden, um die Italiener davon zu überzeugen, daß sie eigentlich nur eine einzige Wahl hätten. Es war dies der Hinweis auf die völlige Abhängigkeit Italiens von der überseeischen Zufuhr, die jederzeit von der englischen Flotte abgeschnitten werden konnte. Schon 1882, als Italien den Dreierbund mit dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn bildete, behielt es sich vor, im Falle eines Konfliktes seiner Bundesgenossen mit England neutral bleiben zu können und wies darauf hin, daß Italien nicht nur wegen der Verletzlichkeit seiner Küsten, sondern auch wegen der Abhängigkeit seiner Wirtschaft von der Zufuhr fremder Nahrungsmittel gar nicht daran denken könne, sich in einen Konflikt mit England hineinzuziehen zu lassen. Bei den Vorkriegern der liberalen Periode Italiens war die Anerkennung dieser Zwangslage, dieser stillschweigenden Abhängigkeit von England beinahe ein politischer Glaubenssatz.

Die heutige Versorgungslage

Mit dem Zerfall der österreich-ungarischen Monarchie am Ende des Weltkrieges und der völligen Bedrückung der italienischen Ansprüche in dieser Richtung traten die italienischen Wünsche gegenüber Frankreich und auch gegenüber Großbritannien in den Vordergrund. Italien wollte nicht nur als Großmacht angesehen werden, sondern wirklich Großmacht sein. Damit aber war das stillschweigende Abhängigkeitsverhältnis von England unvereinbar. Niemand hat früher als der Duce gesehen, daß es zu diesem Zweck notwendig war, Italien auf dem Gebiet der Ernährung und Rohstoffversorgung unabhängig zu machen. So begann er schon 1925 mit der Getreidepolitik. Es gelang ihm, die Weizenproduktion von 5 Millionen Tonnen vor dem Weltkrieg auf über 8 Millionen Tonnen in den letzten drei Jahren, die übrigens auch noch unglückliche Witterung hatten, zu bringen. Damit ist der Weizenbedarf Italiens gedeckt — höchst wichtig in einem Volk, das zu jeder Mahlzeit Weizenbrot ißt und die Kartoffel als ein „Gemüse“ ansieht, das man durchaus nicht wie bei uns zu jeder Fleisch- oder Fischspeise reicht. Entsprechend ist die Maisproduktion gesteigert. Italien benötigt etwa 2,5 Millionen Tonnen Mais zur menschl-

lichen Ernährung und etwa 800 000 Tonnen zur Fütterung des Viehs. Es erzeugt jetzt durchschnittlich 3 Millionen Tonnen, in guten Erntejahren bis zu 3,5 Millionen Tonnen — der geringe Einfuhrüberschuß kann ohne Schwierigkeiten aus dem europäischen Südosten bezogen werden. Die italienische Reisproduktion ist durch den Faschismus so glänzend entwickelt worden, daß Italien ein Drittel seiner Produktion, etwa 200 000 Tonnen, ausführt, der im Vergleich zu uns sehr geringe Bedarf an Hafer, Gerste und Roggen wird zu 85 bis 100 Prozent im eigenen Lande gewonnen.

Fleisch ist der Südländer aus klimatischen Gründen sowieso weniger als bei uns; der Fleischverbrauch beträgt etwa 18 Kilogramm je Kopf und Jahr. Eine erhebliche Erhöhung des Viehbestandes war nicht möglich, da hierzu die einheimische Futtergrundlage fehlt. Dagegen hat man in den letzten fünf Jahren die Rindenzucht verläufig gemacht, was 500 000 Doppelzentner Fleisch im Jahre mehr bedeutet. Man will diese Zahl noch einmal verdoppeln, wodurch etwa die Hälfte des vorhandenen Fleischbedarfes an Fleisch ausgefüllt würde. Eine Fettfleisch-Italiens ist vorhanden, aber nicht erheblich — die einheimische Produktion an Olivenöl, mit dem ja fast alle Speisen gebraun werden, deckt in guten Jahren den Bedarf, doch ist in schwächeren Jahren eine gewisse Einfuhr notwendig, ebenso erfordert der industrielle Bedarf Italiens eine gewisse Einfuhr von Fett. Der Gesamtbedarf Italiens an Olivenöl beträgt etwa 280 000 Tonnen, davon sind 230 000 Tonnen stets mit Sicherheit gedeckt. Die einheimische Zuckerverzehrung von 300 000 Tonnen sichert den heimischen Bedarf, wenn auch vielleicht etwas knapp; seit dem Februar sind Zuckerkarten mit 500 Gramm je Kopf und Monat eingeführt,

zum 1. Juli überall beliebig bekommen konnte — lediglich für die Haushalte war er zugeteilt, während den Cafés und Gasthäusern Rassece reichlich zur Verfügung stand. Das nimmt nun ein Ende, ab 1. Juli wird es keinen „Espresso“ mehr geben, da die noch vorhandenen Vorräte für die Armeen und Krankenhäuser gebraucht werden.

Bohnenkaffee, das Leidgetränk

Wahrscheinlich wird das Wegfallen des Kaffees für die Italiener das Schmerzlichste auf dem Gebiet der Kriegseinschränkungen sein, noch mehr für die Fremden in Italien, denn der Kaffee ist eines der bewährtesten Mittel gegen die erschöpfenden und nervös machenden Wirkungen des Schrottes.

Aber zu hungern wird niemand in Italien brauchen. Die wirtschaftliche Wasserung des Landes auf der Landwirtschaft, die sehr starke Entwicklung der italienischen Landwirtschaft in den Jahren der faschistischen Verwaltung mit der Erschließung ganzer landwirtschaftlicher Provinzen intensiver Gemüse-, Korn- und Obstbau wie der Vittoria in der römischen Campagna haben Italien eine solide Nahrungsgrundlage gegeben. Wo einst in der Zeit der schandbar schlechten Verwaltung des Kirchenstaates bis 1870 Malariafieber, bewohnt von wenigen Büffeln, meilenweit die Gegend erfüllten und wenig Herden unter abgerissenen, analphabetischen Hirten in ärmlichen Holz- und Schilfbüden die einzige Nahrung darstellten, liegen heute die großen Ziedlerhöfe des Faschismus, wo das Korn und grünen die Gemüseländer, die Rom ernähren.

Die industriellen Rohstoffe

Auf dem Gebiet der industriellen Rohstoffe ist die Rohstoffversorgung einmal durch das deutsch-italienische Kohlenabkommen gesichert, der Kohlenverbrauch durch Beschränkung des Gasverbrauchs — man bekommt in Rom erst von bestimmten Vorkonzumenten ab Kohlgas — und gesteigerte Elektrifizierung eingeschränkt. Die italienische Eisenversorgung ist einmal durch die Heranziehung von Eisenge-

tern erleichtert worden, wird auch durch verstärkte Heranziehung der Erzlager auf der Insel Elba und in Albanien weitgehend aus eigenem Bestand zu decken versucht, wenn auch ein Einfuhrbedarf geblieben ist. Schwierig ist die Frage der Treibstoffversorgung, wenn auch die Erschließung der albanischen Quellen die Lage etwas erleichtert hat, die schon 1938 65 313 Tonnen bei einer Gesamteinfuhr von 2 620 000 Tonnen geliefert haben. Der Mangel an eigenen großen Kohlenlagern setzt auch der Kohleverfügung eine ziemlich enge Grenze, dagegen hat man sich durch Spritgewinnung, durch Steigerung der Verwendung der oberitalienischen Naturgase usw. geschickt geholfen.

Sehr interessant sind die italienischen Anstrengungen auf dem Gebiet der Zelluloseindustrie; hier werden im Laufe dieses Jahres vier Werke mit 200 000 Doppelzentner Leistungsfähigkeit fertig, wodurch der Zellulosebedarf für die Papierindustrie gedeckt ist; der Holzbedarf Italiens hat es notwendig gemacht, daß etwa die Sna-Gruppe ihre Kunstseide- und Zelluloseherstellung in Torre di Juino zum Teil auf die Verwertung von Schilfrohr eingrichtet hat, was sich gut bewährt. Die Aluminiumproduktion hat 1940 rund 40 000 Tonnen erreicht, ebenso ist der Bedarf an Zink und Quecksilber gedeckt, nicht dagegen an Kupfer. Mit großem Geschick aber hat Italien seine Einfuhr, soweit sie nun einmal unumgänglich nötig ist, vom Seeweg, den die Engländer hören können, auf den Landweg umgelegt — seine Kohle kommt aus Deutschland, sein Petroleum aus Rumänien, zusätzliche Nahrungsmittel aus den Balkanländern und Ungarn. Bei der Armut des schönen Landes an natürlichen Rohstoffen ist es eine gewaltige Leistung, so die qualende Abhängigkeit von England beseitigt, im Frieden bereits der englischen Blockade die Zähne ausgeschlagen zu haben, so daß Italien heute den Kampf um das Mittelmeer gegen England ohne Sorge aufnehmen kann, nachdem der Kampf gegen die schwächlichen Sanktionen eine große Generalprobe der italienischen Wirtschaftskraft war.

Prof. Dr. v. Leers.

Die Londoner suchen Trost im Alkohol

Ins Groteske gesteigerte Panikstimmung / Ueberall Verfolgungen / Sogar die Tabouis gemahregelt

Köpenhagen, 7. Juli. (Sig. Ber.)

Je näher die Stunde der unaussprechlichen Auseinandersetzung heranrückt, um so nervöser und grotesker sind die sogenannten Verteidigungsmassnahmen Englands. Als neuestes Opfer des britischen Verfolgungswahns sind jetzt die aus Deutschland und Mitteleuropa emigrierten Elemente an die Spitze gekommen, soweit sie noch nicht unter Spionageverdacht festgenommen worden sind. Sie sind jetzt zu Tausenden in die Konzentrationslager überführt worden.

Die schwedischen Korrespondenten stellen fest, daß die Emigranten sich jetzt der gleichen brutalen Behandlung erfreuen wie die Faschisten, die als „Verdächtige der 5. Kolonne“ die Lageräume verlassen müssen. Mit drastischen Maßnahmen wird jetzt auch gegen die Arbeiter vorgegangen, die im Versuch des Desertismus stehen. Das Bild des völligen Durcheinanders in England wird gekennzeichnet durch einen Streit, den Tuff Cooper jenseits mit Madame Tabouis ausgefochten hat. Die Emigranten hatte nämlich in der „Daily Mail“ in einer ihrer Voraussetzungen geschrieben, daß Deutschland in der Nacht vom 1. zum 2. Juli die Invasion einleiten werde. Mit dieser Prophezeiung soll sie viel zu der Panik beigetragen haben, gegen die die Behörden vergebens ankämpfen. Tuff Cooper hat der Tabouis jede weitere „journalistische Tätigkeit“ verboten, worauf sie erklärt, sie werde so schnell wie möglich nach Frankreich zurückkehren. (Wohl laum!)

Die Londoner Korrespondenten der skandinavischen Presse weisen darauf hin, daß die in England lebenden Franzosen jetzt das nächste Opfer der Wutorgien sein werden. Man erklärt nämlich in London, daß die neugeschaffene Lage „gewisse Konsequenzen“ für die französischen Staatsangehörigen mit sich bringen würde. Diese Konsequenzen würden zweifellos darin bestehen, daß jeder in England lebende Franzose vor die Alternativen gestellt werde, entweder für England Kriegsdienste zu leisten bzw. Landesverrat zu begehen, oder aber den Gang in die überfüllten Konzentrationslager anzutreten. Der Mutzoll von Tran habe anscheinend die Kriegsverbrecher noch nicht befriedigen können, deshalb solle man jetzt über wehrlose Zivilisten her, um sie gegebenenfalls nach Kanada als Geiseln zu verschleppen.

In den letzten Tagen häufen sich die Meldungen aus London, wonach in der britischen Hauptstadt eine wilde Panikstimmung in der Bevölkerung mehr und mehr um sich greift. Die ins Groteske und Lächerliche verzerrte Angst der Briten nimmt immer tollere Auswüchse an. So meldet heute der Pariser Korrespondent des „Giornale d'Italia“, daß eine Gasexplosion in einem der wichtigsten Viertel Londons in der ganzen englischen Hauptstadt eine wahre Panik ausgelöst und zu den wildsten Gerüchten und Maßnahmen Anlaß gegeben habe. Man glaube, daß weittragende Geschüsse ähnlich der „biden Verta“ von Calais aus mit der Beschickung Londons begonnen hätten.

Niemals habe man in London und anderen englischen Städten so viele Betrunkene gesehen. Männlein und Weiblein wetteiferten in dem Bekreben, sich Mut anzutrinken. Wer sich keinen Whisky leisten könne, greife zum billigen Fusel. Es sei bereits zu zahlreichen Alkoholvergiftungen gekommen.

Das heutige London sei aber auch zu einem

Gibt es einen Schutz gegen Brandbomben?

Unbedeutend, wenn Holzleiber mit einem amtlich zugelassenen Flammschutzmittel präpariert werden. Wichtig ist nur, daß dies vorfristigmäßig von einem erfahrenen Fachmann ausgeführt wird. Die Firma W. Zimmermann, Feldstr. 188/189, arbeitet unter der Aufsicht der Reichsfeuerpolizei aus und bietet gute Gewähr für diese Spezialarbeiten. — Referenzen von Behörden und Großindustrie

Paradies für alle Sorten von Verbrechern geworden. Die fluchtartig verlassenen Villen der Reichen seien aber auch zu verlockenden Objekten, wobei die Tätigkeit der Verbrecher noch durch die völlige Dunkelheit erleichtert werde sowie durch die Tatsache, daß die meisten Polizisten andere Aufgaben als den Schutz des Eigentums befristeter zu erfüllen hätten und nur einschritten, wenn sie jemanden auf frischer Tat ertapten.

In London sind ganz plötzlich große Mengen von Zivilpersonen einberufen worden, die in der britischen Hauptstadt Schutzgräben bauen sollen. Die Einberufung der „Freiwilligen“ erfolgte in Lichtspieltheatern, in Hotels und an allen möglichen anderen Stellen. Die Befehl sind wie „Motonblassen“ Verlecherflatter meldet, auch Frauen für diese Arbeit herangezogen worden. An der gesamten englischen Küste, die zum Kriegsgebiet gehört, dürfen auch englische Staatsbürger sich nur mit besonderen Ausweisen aufhalten.

30 englische Ölvertreter ausgewiesen

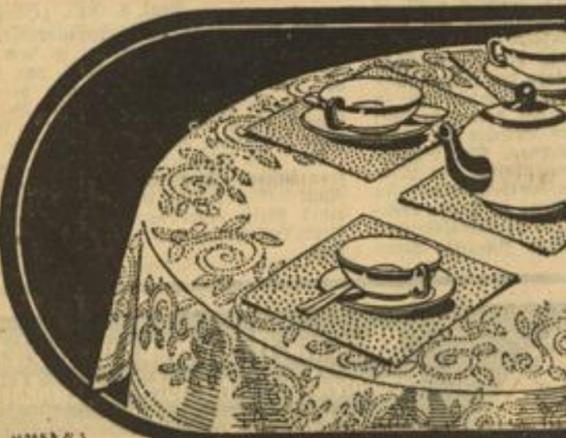
Eine Maßnahme der rumänischen Regierung

DNB Berlin, 6. Juli

Nach dem Moskauer Rundfunk hat die neue rumänische Regierung gegen 30 Ausländer, die bisher die englischen Petroleuminteressen in Rumänien führend vertraten, Ausweisungsbefehle beschlossen. Sie sollen innerhalb 24 Stunden das rumänische Gebiet verlassen. Der Ausweisungsbefehl sei trotz diplomatischer Schritte der englischen Gesandtschaft aufrecht erhalten worden.

Zu der Ausweisung der englischen Ölvertreter aus Rumänien erfuhr der bulgarische Vertreter der Agentur Stefani, die Maßnahme ist durch die Tatsache bedingt, daß die rumänischen Behörden Kenntnis von einer Anweisung erhielten, die den bei der Petroleumindustrie beschäftigten Arbeitern zugegangen ist, als Gegen-

schlag auf die Aufkündigung der englischen Garantien durch die rumänische Regierung die Anlagen durch Sabotageakte zu beschädigen. Auf die Proteste und die Forderungen um Aufklärung von Seiten des englischen Gesandten in Bukarest wurde diesem klipp und klar geantwortet, daß Rumänien aus Gründen der öffentlichen Ordnung diese Maßnahmen für notwendig hält, die unter keinen Umständen abgeändert werden können. Nachdem die rumänische Regierung den Bericht auf die englische Garantie ausgesprochen hat, präsentieren die Briten auch sonst prompt ihre Schuldheine: 5 Millionen Pfund, die erste Rate der Rumänien im vorigen Jahr gewährten Anleihe. Die Rumänen sollen, obwohl diese Summe erst in einigen Monaten fällig wird, bereits am 15. Juli bezahlen. Ferner haben die Engländer einen rumänischen Dampfer beschlagnahmt.



Wie praktische Hausfrauen Tischwäsche sparen ...

Viele Hausfrauen nehmen heute statt Tischdecken ein leicht zu säuberes Wachstuch in schöner farbentropher Punktmusterung. Auch selbstgefertigte oder vom Stück gehaute Bastgewebe, mit farbigem Ripband umnäht und ausgefransetem Rand, oder Tischmatten aus Strohgeflecht sind ein hübscher, wäschersparender Tischschmuck. Papierervetten leisten die gleichen Dienste wie Mundtücher ... Mit der Waschlupfermenge kommt man besser zurecht, wenn man beim Wäschewaschen weiches Wasser hat. Man läßt dazu einige Handvoll fenho - das ein vorzügliches Enthärtungsmittel ist - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Wasser wirken, dann hat es die gleiche keilsparende Eigenschaft wie Regenwasser. Da fenho gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

M 1553/73

Schnellboote versenken 32500 Tonnen in einer Nacht

Ein Vorstoß an Englands Küste / Nachtangriff auf dicke Pötte / Von Kriegsberichterstatter Herbert Nolte

Bei der Kriegsmarine, 6. Juli. (PK) (S-B-Zeit)

Bei einem Vorstoß gegen das Seegebiet südwestlich von Portland versenkten Schnellboote in der Nacht zum 5. Juli vier englische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 32.500 BRT. Dies Ergebnis eines einzigen Nachtvorstoßes unserer Schnellboote ist umso höher zu bewerten, als auch dieser Schlag gegen die englische Handelsflotte wieder unmittelbar unter der englischen Küste geführt wurde.

Dieser Erfolg beweist, wie sich der Ring um Englands Küste von Tag zu Tag enger schließt. In den Tonnagen, vor der Themsemündung, im Räume vor Dünkirchen, führten die Schnellboote ihre ersten barten Schläge gegen England durch. Als erste Ueberseefreizeitkräfte passierten sie die Enge zwischen Dover und Calais, um dann, wie aus den Wehrmachtberichten bekannt geworden ist, im Seegebiet vor der englischen Südküste, in einem Raum, in dem sich noch bis vor kurzer Zeit Englands Flotte als die Alleinherrscherin glaubte, Dampfer auf Dampfer zu versenken, ohne daß Britanniens Zerstörer, Schnellboote oder Bewacher, ohne daß seine Flugzeuge oder Küstenbatterien es verhindern konnten. Der Erfolg in der Nacht zum 5. Juli aber bildet den Höhepunkt. Er ist zurückzuführen auf die sinnvolle Planung des Einsatzes und auf das schnelle Vorgehen der Besatzungen der kleinen Boote, auf denen jeder, vom Kommandanten bis zum jüngsten Helfer, mitbeteiligt ist am Erfolg.

Dauernd einsatzbereit

In einem Stützpunkt an der französischen Küste. Klar zum Auslaufen liegen die Schnellboote. Die Brennstoff- und Torpedolieferung ist bereits im Laufe des Tages durchgeführt worden, nachdem die Männer die Nacht zuvor Stunden hindurch ohne Abkühlung ihre Wache gegangen sind. Längst sind sie es gewohnt, daß man Nächte hintereinander ohne Schlaf auskommen und daß der Schlaf am Tage auf ein Mindestmaß von drei oder vier Stunden herabgesetzt werden kann. Sie wissen, daß es in diesen Tagen und Wochen des letzten entscheidenden Einsatzes nur immer wieder darauf ankommt, daß die Boote zu jeder Minute einsatzbereit sind.

Während die Besatzungen auf den Seeplätzen warten, bespricht der Führer der Torpedoboote, der den Einsatz der Schnellboote persönlich leitet, mit einem der Flottillenführer die letzten eingegangenen Meldungen. Flugzeuge haben am Nachmittag englische Transportschiffe vor der Nordwestküste mit Erfolg angegriffen und die Meldungen von weiteren Transportern übermittelt, die in der Nacht von den Booten angegriffen werden sollen.

„Am 2 Uhr 15 feuert, nach meiner Kopplung müssen die Dampfer dann im Quadrat Z stehen, finden sie die Dampfer dort nicht, holen sie nach Norden über Quadrat X aus und gehen ins Quadrat Y. Ich wünsche Ihnen und Ihren Booten viel Erfolg.“ Mit diesen Worten beendet der Führer der Torpedoboote die Lagebesprechung.

Der Feind in Sicht

Jetzt haben die Maschinen und die Torpedos das Wort. Stunden aus Stunden sind die Schnellboote auf dem befohlenen Kurs gelaufen. Schwer holen die kleinen Boote in der starken Dünung über, und manche nasse See muß von den Männern auf dem Kommando-stand geschickt werden. Da meldet ein Ausguck — noch ist es längst nicht dunkel — einen Schatten voraus. Aus dem einen Schatten werden zwei, drei, vier und noch mehr. Die gemeldeten Transporter sind in Sicht. Aber noch ist es zu früh zum Angriff. Warten, und die Dampfer nicht aus dem Auge verlieren, bis die Nacht hereinbrochen ist, heißt es jetzt. Mit langsamer Fahrt pendeln die Boote in angemessener Entfernung an dem Dampfertrio auf und ab. Minuten, Viertelstunden, in denen die Renden angespannt sind bis zum äußersten, schleichen dahin, alles kampfbereit. Ganz stur laufen die Dampfer ihren Kurs weiter. Sie fühlen sich anfangs sicher hier unter der englischen Küste, von der ab und zu die Scheinwerfer aufleuchten und den Himmel aufsuchen. „Hoffentlich kommt nicht einer von denen da drüben auf den Einfall, einmal tiefer zu leuchten,“ meint die seemannische Nr. 1 auf unserem Boot. Raum hat er es ausgesprochen, da gleitet auch schon ein Lichtstrahl tiefer und tiefer. Streicht einmal über das Boot hin und geht wieder aufwärts. Für eine Sekunde haben wir alle den Atem angehalten. Das konnte unangenehm werden. Wenn die auf den Dampfern nicht so sicher wären, dann hätten sie es eigentlich bemerken müssen, und dann hätte es aus sein können mit der bevorstehenden Jagd. Noch unangenehmer wäre es gewesen, wenn die dort an den Scheinwerfern und an den Küstenbatterien uns gefolgt hätten. Aber Glück muß man haben. Es wird dunkler. Regen setzt ein, es ist zwar nicht angenehm, nun auch von oben her noch naß zu werden, aber das nimmt man gern in Kauf, wenn es nur frohstimmig wird.

Der Angriff

Die Jagd beginnt. „Erst nehmen wir mal den linken Dampfer da vor uns,“ meint der Kommandant, der schon so manchen Engländer auf den Grund des Meeres geschickt hat. Langsam laufen wir dicht auf. Da bumm! es plopt. Eine dicke, schwarze Rauchwolke liegt für Sekunden über dem Wasser. Als sie abzieht, ist ein Schatten weniger vorhanden, also hat ein anderer schon vor uns erfolgreich geschossen. Aber noch ist unser linker Brocken da, noch gibt es hier genug Dampfer zum auswählen, größer und größer wird der Schatten vor uns, mindestens 8000 Tonnen muß er haben. „Rechtes Rohr fertig!“, „Rechtes Rohr fertig! — Gedächtnis nur, als könnten die auf dem Dampfer ein Wort hören, klingen die Stimmen durch die

Nacht. Entfernungen werden gegeben, die Lage noch einmal verbessert, und dann taucht der Matrosenheraus, springt auf Wasser, taucht unter und zieht seine Bahn. „Hart Steuerbord,“ während der Rudergänger das Ruder legt, läuft das Boot auch schon ab.

„Torpedolafbahn weiter beobachten“ — ruft der Kommandant, während er schon das zweite Ziel, einen dicken Tanker, anläuft. Plötzlich ein Krachen. Wie ein riesiger feuriger Ball wird der Dampfer in die Luft geschleudert. Holz- und Eisenteile sieht man für einen kurzen Augenblick in der Luft herumwirbeln, dann ist jede Spur von diesem englischen Schiff verschwunden. Aber noch ist keine Zeit zum Jubeln. Kleenaroh liegt jetzt der Tanker vor uns. Wieder verläßt ein Torpedo das Rohr. Man hört, wie er hart einschlägt. Getroffen! Aber der Riese kann noch eins vertragen. Zum zweiten Male wird er angeklaut. Zum zweiten

Male liegt er prächtig breit vor uns, so daß er nicht einmal mehr ins Glas hineinpaßt. Da wieder ein Knall. Der sah n'ischiff. Einige Minuten schwimmt der Koloz noch, dann taucht er sein Heck tief ein, steckt den Bug hoch in die Luft und verschwindet.

Jetzt aber bricht ein Jubel los, der unbeschreiblich ist. Einer brüllt „Hurra“, die anderen stimmen ein. Vom Kommando stand setzt sich der Jubel fort nach unten, wo die Männer an den Maschinen voller Spannung darauf gewartet haben.

Der Rückmarsch wird angetreten, vorbei an brennenden Dampfern, dem Werk der Flieger. Am Stützpunkt erwartet der FZ (Führer der Torpedoboote) die Meldung. 32.500 Tonnen englischen Schiffsraumes, darunter einen Zerstörer, haben in dieser einen Nacht die Schnellboote versenkt.



Torpedotreffer auf dem neuesten britischen Flugzeugträger. Ein Unterseeboot unter Führung von Oberleutnant zur See Endraß (oben rechts) erzielte einen Torpedotreffer auf dem neuesten britischen Flugzeugträger „Illustrious“. Unser Bild zeigt diesen britischen Flugzeugträger kurz nach seinem Stapellauf. Weltbild-Archiv (M)

Wie Ritter von Speck fiel

Der Heldentod des tapferen Generalleutnants

Von Kriegsberichterstatter Kurt Günther

PK, Mittelfrankreich, 6. Juli.

Am 15. Juni, nachmittags, fiel bekanntlich bei einer Erkundung der Brückenstelle bei Pont sur Yonne der stellvertretende Kommandierende General, Generalleutnant Ritter von Speck.

Bereits in den Vormittagsstunden unternahm der General einen Frontlauf mit dem Fieseler-Storch, um die Brückenverhältnisse über die Yonne, einem linken Nebenfluß der Seine, zu erkunden und das Vorgehen seiner Truppen zu beobachten. Auf Grund dieser Lufterkundung begab sich General von Speck mit seinem Generalstabchef nachmittags im Kraftwagen an die Brückenstelle von Pont, um sich dort über den Anlauf einer Voraus-Abteilung zu unterrichten und auf die Brückenstelle selbst für einen etwaigen Uebergang Einblick zu gewinnen. Die Voraus-Abteilung war gebildet worden mit dem Auftrag, den Fluß zu erreichen und nach der Niederlampfung des feindlichen Widerstandes das jenseitige Ufer in Besitz zu nehmen.

abzuschneiden. Ringum schlugen die Geschosse ein. Der Kommandierende General erhielt einen Schuß quer durch den Oberkörper, der Divisionkommandeur einen Steckschuß in den linken Oberarm. Im heftigsten Feuer trugen der verwundete Divisionkommandeur und der Chef des Generalstabes sowie ein Ordnungsoffizier der Division den schwerverwundeten Kommandierenden General hinter eine kleine Deckung. Währenddessen fuhr der Fahrer des Chieftobedmützig den Wagen auf der offenen Straße heran, drehte in der Geschwindigkeit der Maschinenabwehre, kaum 100 Schritt vom Feind entfernt, und ermöglichte damit, den Kommandierenden General aus dem Feuerbereich zu fahren.

Nach kurzer Zeit stellte sich die Verwundung des Kommandierenden Generals als so schwer heraus, daß die Fahrt abgebrochen werden mußte. Noch ehe der inzwischen herbeigerufene Arzt eintraf, schloß der Kommandierende General die Augen.

Der Kommandierende General traf in der Nähe der Brückenstelle einen seiner Divisionskommandeure, der ebenfalls dorthin zur Erkundung vorgeschritten war und begab sich mit diesem und seinem Oberaufseher des dort einschlagenden Infanteriegeschüßes an den Fluß. Einige Pioniere, unter Führung eines Oberleutnants sowie Angehörige der Voraus-Abteilung hatten die Sicherung an der Brücke übernommen. Wie bei all seinen Fäbrten in die vorderste Linie, gab auch dieses Vorgehen des Generals zu seinen kämpfenden Soldaten allen ein Beispiel für den rückwärtslosen Einsatz der eigenen Person.

Generalleutnant Ritter von Speck, der erst seit 10 Tagen an der Spitze des Korps stand, hat durch seine mitreißende Persönlichkeit und seinen persönlichen Einsatz in vorderster Linie seine Division von Sieg zu Sieg geführt. Der Durchbruch über den Dils-Rhône-Kanal, die Erstürmung des Dammenweges, der Uebergang über die Rhône und der Angriff über die Marne sind für immer mit dem Namen des Generals Ritter von Speck verbunden.

Mit einer schlichten militärischen Feier in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Armee, der einen Kranz vom Führer niederlegte, nahm die Truppe Abschied von ihrem Kommandierenden General, der schon im Weltkrieg mit der höchsten habsburgischen Kriegsauszeichnung, dem Mar-Josef-Ritterorden, ausgezeichnet worden war.

„Auf dem Höhepunkt der Siege seiner Truppen,“ so heißt es im Korpsstabsbefehl, „an der Spitze seines Armeekorps, wurde Generalleutnant Ritter von Speck zur großen Armee abberufen. Sein lauterer heldenhafter Geist aber, den wir alle verspüren, bleibt lebendig unter uns und wird uns begleiten bis zum endgültigen Siege!“

Französische Kulturshande in Tunis

Rückkehr internierter Italiener / KZ-Lager unter der Herrschaft der Senegalneger

h. n. Rom, 7. Juli. (Gg. Ber.)

In Neapel ist über Libben eine erste Gruppe italienischer Staatsangehöriger aus Tunesien, Algerien und Marokko, etwa 100 Personen, eingetroffen, die von den französischen Behörden bei Kriegsausbruch interniert worden waren und erst nach dem Waffenstillstand die Heimreise antreten konnten. Unter den Ankommlingen befinden sich auch einige Schriftleiter der italienischen Zeitung „L'Unita“ in

Tunis, die schon vor der Kriegserklärung Italiens verboten worden war.

Aus den Erzählungen der Heimkehrer erfährt man ständalbe Einzelheiten über die Behandlung der italienischen Kriegsgefangenen durch die Franzosen in Tunis. Diese wurden beispielsweise in Konzentrationslager untergebracht, die teilweise 400 Kilometer von der nächsten menschlichen Siedlung entfernt lagen. Die Internierten, auch Frauen und Kinder,

mußten auf dem bloßen Sandboden der Blöcke schlafen und erhielten vollkommen unzureichende Nahrung. Die Küchschichten fast ausschließlich Senegalneger, die für nicht begangene „Vergehen“ barbarische Strafen, wie das Eingraben bis zum Hals in glühenden Sand, verhängten. Stöße und Fußtritte gegen die Internierten waren an der Tagesordnung, von unfälligen Schimpfwörtern ganz zu schweigen. Besondere Frechheiten erlaubten sich die Neger gegenüber den italienischen Lehrerinnen, die in Tunesien gleichfalls verhaftet worden waren.

Die Glocke der „Bremen“ tönt

Glasfenster für versenkte Feindtonnage

beck, Bremen, 6. Juli.

Jedesmal, wenn unsere U-Boote und unsere Bomber feindliche Schiffe draußen in der Nordsee und im Atlantik auf den Grund des Meeres reihen, tönt die Schiffsglocke der „Bremen“ durch den Aether. Ein Doppelschlag — ein Glasfenster, so sagt der Seemann — ertönt im Nachrichtenamt des Deutschen Kurzwellensenders immer dann, wenn tausend Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt wurden. Die Glocke der „Bremen“, die läßt die englische Blockade durchbrach, ist seit etwa Ende Februar zum Siegeszeichen geworden. In London, im Hause Lloyd, der großen englischen Seeverversicherungs-gesellschaft, wo seit etwa zweihundert Jahren die Schiffsglocke der „Lutine“ die untergegangenen englischen Schiffe den Herren Plutokraten meldete, schwingt die Glocke seit Kriegsbeginn. Desto häufiger aber schwingt der Glockenton der „Bremen“ um den Erdball. Die Glocke tönt und meldet von Heldentaten deutscher U-Boot-Fahrer und deutscher Kampfflieger.

Volkschädling und Mörder hingerichtet

DNB Berlin, 6. Juli.

Am 6. Juli 1940 ist der am 8. Januar 1919 in Zweibrücken geborene Wilhelm Herr hingerichtet worden, den das Sondergericht Saarbrücken als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Der wegen Diebstahls verurteilte Herr hat im freigelegten Gebiet in erheblichem Umfange geplündert.

Ferner ist am 6. Juli 1940 der am 3. März 1920 in Schwenningen am Redar geborene Alfred Quattländer hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Quattländer hat Anfang Mai 1940 in Schwenningen seinen Schwager heimtlich ermordet.

Bei Widerstand erschossen

DNB Berlin, 6. Juli.

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 4. Juli wurden bei Widerstand erschossen der 32 Jahre alte Jude und Berufsverbrecher Max Israel Cohen aus Berlin sowie der 34jährige wiederholt verurteilte Sittlichkeitsverbrecher Horst Schröder aus Berlin.

2000 Engländer verlassen Hongkong

o. sch. Bern, 7. Juli. (Gg. Ber.)

Zu der weiteren Evaluierung Hongkongs durch die britische Zivilbevölkerung erklärt man, daß diese Räumungen ganz auf ein endgültiges Verlassen Hongkongs zugeschnitten sind. So haben die meisten Engländer auf Anraten der britischen Militärbehörden, soweit dies technisch möglich war, ihre Möbel mitgenommen. Im Laufe des Freitag haben im ganzen 2000 Engländer, Frauen und Kinder, die Stadt Hongkong verlassen, um sich in Richtung Australiens einzuschiffen.



Der größte Verbrecher aller Zeiten

Das ist die Visage des Gangsters Nr. 1, des britischen Premierministers Churchill, der diesen Krieg ansetzte und die Parole zur erbarmungslosen Ausbanzerung aller europäischen Frauen und Kinder gab, der Polen, Norwegen, Holland, Belgien und auch Frankreich verriet, der den niederträchtigen Angriff der Engländer gegen die französischen Kriegsschiffe betahl und das Blutbad von Oran auf dem Gewissen hat. Weltbild (M)

Kommandostelle der Kriegführung

In dem Artikel von Reichspressechef Dr. Dietrich in der Zeitschrift „Die Wehrmacht“: „Ein Hauptquartier, in dem Weltgeschichte gemacht wird“, der auch von unserer Zeitung veröffentlicht wurde, ist bei der telefonischen Uebermittlung ein sinnentstellender Fehler entstanden. Es muß zu Beginn des vorletzten Absatzes richtig heißen: „So ist das Führerhauptquartier die Kommandostelle nicht „Kontrollstelle“ der totalen Führung im Krieg, gleichsam ist hier Beobachtungsturm und das Schaltwerk der zentralen Befehlsführung.“

Fortgang und Ausklang

der Mainzer Gutenberg-Festwoche

(Eigener Bericht)

Rheinische Abkündigung und den schicksalhaften Bedrängnissen im West überwindenden Schöpfergeist haben Johannes Gutenberg und Ludwig van Beethoven gemeinsam. Mit gutem Grund wurde der volkstümlich wirkungsvollste unserer größten Tonmeister dazu auserwählt, die offiziellen Veranstaltungen der Mainzer Festwoche zu umrahmen und den Konzertabend das einer Halbjahrtausendfeier würdige Gewicht zu geben. Zudem hat Beethoven's „Missa solennis“ gleich Wagner's am Eröffnungstag in Szene gegangen. „Meisterfingerring von Nürnberg“ verlegerisch und durch den Druck vervielfältigt vom Schott-Verlag in Mainz aus ihrem Weg in die Kulturwelt begonnen. Das chorische Riesenspektakel, in dem die traditionelle Form der lateinischen Meßliturgie zum Schauplatz hegenstisch-felsen heroischen Ringens umgedeutet und umgestaltet ist, wurde in seiner symphonisch-mangelsprachlichen Ausdehnung und seinem gipfelstürmenden Pathos wie in den Partien andachtsergriffener Erhabenheit von Generalmusikdirektor Zwißler darabgebracht, wobei ihm außer den hingebungsreichen Instrumentalen und chorischen Helfern ein ausgesuchtes Solisten-Quartett - Kammerjüngertu Maria Lenz (Soprano), Mes Pfister (Frankfurt), Thorold Kobal (Hamburg), Helmut Schwedes (Frankfurt) - zur Verfügung stand. Zur willkommenen Entspannung wurden dem monumentalen Unabwandel der „Missa“ in einem zweiten Konzert beglückende Schaffenszeugnisse des vielgestaltigen, helter hochgeschulten und spierenfüßigen Beethoven'schen Genies gegenübergestellt. Nach der von Mozart'sch froh-sinniger Regelmäßigkeit getragenen Cuvettüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ ließ Professor Walter Gieseking dem Solopart des Klavierkonzerts in G-dur seine tonnenartige, empfindungsmäßig und geistig ausgeprägte, gesungene pianistische Kunst, Zwißler und das schlichte Städtische Orchester, schwerelos musizierende Begleiter des gelehrten Solisten, neben dem Abend die Ordnung mit einer ebenso bewundernswürdigen und dynamisch geklärten wie disziplinierten, aus der Reimfolge des Rhythmus geborenen Wiedergabe der siedenden Symphonie in A-dur, der „Apotheose des Tanzes“ nach Richard Wagner.

In Bezugnahme auf das gewaltige unmittelbare Festgeschehen erfolgte, wie vor zehn Jahren zur Rheinlandräumung, eine Reinszenierung von Schiller's dramatischem Freiheitstheater „Wilhelm Tell“. Matthias Wiemann übte eine kraftvolle, entschlossene, aber nicht übermäßig rigide Führung. Nebenbei Staatsrat Intendant Karl Wüstenhagen (Hamburg) verkörperte als Gast den Tell aus dem darsichtlichen Jambus erhabener Mannesdramen, belebt und fernig durchsetzt mit unpatetischen menschlichen Jagen. Daneben aber verdienten und fanden auch der

Meisterwerke der deutschen Plastik

Ausstellung deutscher Kunst von Reichsleiter Rosenberg eröffnet

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

In Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eröffnete Reichsleiter Rosenberg am Mittwoch in dem am Tiergarten gelegenen „Künstlerhaus“ der Reichshauptstadt eine Ausstellung, die Meisterwerke der zeitgenössischen deutschen Plastik zeigt. In seiner Ansprache erklärte er, daß jede entscheidende Wende im Schicksal eines Volkes ihren Niederschlag in allen Lebensäußerungen der Nation finde, vornehmlich aber in der Kunst. Die nationalsozialistische Bewegung habe den Kern des deutschen Menschentums wieder frei und wirksam gemacht. Diese wiedergewonnene Haltung prägte sich besonders in der monumentalen Architektur unserer Zeit sowie in der Großplastik aus.

Damit ist wesentliches über die Ausstellung bereits gesagt. Ihre Absicht ist klar. Sie will keine neuen Talente in das Bildfeld der Öffentlichkeit rufen, sie will keine Verkaufsausstellung sein und auch keinen Querschnitt durch das Gebiet der gesamten plastischen Kunst geben. Sie will mehr: Werke der neuen deutschen Plastik, die, wie man glauben darf, am Anfang einer großartigen Erneuerung dieser Kunst stehen, in einem würdigen Rahmen herausstellen, mit der deutlichen Absicht, sie als repräsentativ für die neue deutsche Kunstausbildung zu kennzeichnen und ihre Schöpfer - Kolbe, Preker und Scheide waren bei der Eröffnung selber anwesend - als Beweiser für einen neuen Stil gelten zu lassen. Dieser „neue Stil“ ist nicht programmatisch in einem formalen Sinne - neben Thorold ist auch eine ganz anders geartete Erscheinung wie Klimsch vertreten - weil er nicht Spekulation, sondern zwingende Notwendigkeit ist. Er ergibt sich aus dem gänzlich neuen Lebensgefühl unserer Tage. Keuferlich ist er etwa gekennzeichnet durch seine fast ausschließliche Hinwendung zum menschlichen Körper, den er am liebsten in edler Nacktheit darstellt. Absichtslos sucht er diesen Plastiken eine betont

kämpferische Note zu geben oder in ihnen die Ursprünglichkeit eines neuen Lebensgefühls wiederzugeben. Dabei kommt der Großplastik eine besondere Aufgabe zu. Zusammen mit monumentalen Leistungen der Architektur, deren sie als Rahmen bedarf, kann sie am eindringlichsten sein, was die deutsche Kunst wieder werden soll: ein Mittel der seelischen Erhebung und Stärkung, Ausdruck eines gesteigerten Lebensgefühls, das sich auch dem Beschauer mitteilen und ihn durch das Erlebnis des Schönen, Starren, Natürlichen und Gesunden neue Kräfte wachzumachen vermag.

Daß die Hauptstelle für bildende Kunst im Amt Rosenberg mit dieser würdig-repräsentativen Ausstellung jetzt im Krieg herauskam, ist nicht zufällig. Die Dynamik und der mitreißende Rhythmus der letzten Wochen und Monate ist auch in den meisten der ausstellenden Werke lebendig, nicht in äußeren Gesten und in der inhaltlichen Komposition allein, sondern auch in der Form und in der Behandlung des Materials. Beispielhaft für diese Art der Plastik sind Josef Thorold's Entwürfe für einen berittenen Schwerver- und Radenreiter: sind Arno Brekers prachtvolle Bronzefiguren, von denen der „Kämpfer“, eine für das Heppelsteind in Nürnberg bestimmte Arbeit zum ersten Male öffentlich gezeigt wird, oder sein „Kämpfer zum Kampf“, ein Entwurf zu einem großangelegten Relief für die geplante Berliner Soldatenhalle. So darf sich auch der Beschauer uneingeschränkt zu dem bekennen, was im Ausstellungskatalog als Leitwort zu dieser Ausstellung gefaßt wird: „Nach dem jetzt errungenen größten militärischen Siege der Weltgeschichte steht vor uns die Vision einer politischen, völkischen und kulturellen Wägenzeit der Zukunft. Die Höhe der Meisterkunst, welche die Plastik der Gegenwart erreicht hat, gibt uns die Berechtigung zu glauben, daß die deutsche Plastik einer Periode der Klassik und darüber hinaus einer Epoche der Weltkunst entgegensteht, wie sie bisher nur die deutsche Musik und Literatur erreicht hatten.“

Rudolf Pörtner.

Vollbehrmalte den Krieg

Ausstellung im Berliner Zeughaus von Dr. Lohd eröffnet

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung)

Im Berliner Zeughaus eröffnete Reichsminister Dr. Lohd eine Ausstellung, die unter dem Titel „Vom Westwall nach Frankreich hinein“ farbige Arbeiten von Professor Ernst Vollbehr zeigt. Vollbehr, der bereits im Weltkrieg als Kriegsmaler hervortrat und die gesamte Front vom Meer bis zu den Alpen malte, ist auch diesmal wieder „dabei“ gewesen.

Nachdem er bereits nach dem polnischen Feldzug eine Reihe ausgezeichneter Arbeiten als Ergebnis seiner Tätigkeit unmittelbar an und hinter der Front vorlegen konnte, begab er sich anschließend in den Westen und versuchte auch hier, das Gesicht des Krieges mit den Mitteln der Malerei festzuhalten. Er be-

Wann Wäsche Wäsche-Speck

Mannheim

suchte die Truppe am Westwall und machte dann anschließend den Vorstoß nach Frankreich mit. Sein Weg führte ihn über alle großen Schlachtfelder, in viele Städte, um die gekämpft wurde, in die französischen Winterquartiere, in die Führerhauptquartiere, nach Paris, nach Neims, in die Gruppe, an die Front, kurz: mitten in den Krieg hinein, den er in allen Erscheinungsformen kennen lernte und demgemäß gezeichnet konnte.

So zeichnen sich seine Bilder zunächst durch die Verchiedenartigkeit ihrer „Inhalte“ aus. Mehrere Male hat er das Führerhauptquartier gemalt, zahlreiche Bilder sind der Tätigkeit der „Organisation Todt“ im besetzten Gebiet gewidmet, verlassene Bunker, abgegründete französische Flugzeuge, zerstörte Kanonengraben und gepresste Brücken fanden ebenso eine Darstellung wie ein Bild auf die Stadt Paris oder die mit Sandfäden verpackte Kanonengraben von Neims. Der Wert der Bilder ist in erster Linie ein dokumentarischer. Ihre Wirkung beruht auf der Unmittelbarkeit ihrer Sprache, auf der „Aktualität“ der Ereignisse, die ihnen zugrundeliegen, jene Aktualität, die etwa sichtbar wird, wenn Vollbehr die zerstörten Straßen Dinkelsbühl oder die schwarz qualmenden dummenden Leinwand male. Um so bemerkenswerter ist, daß er selbst angesichts solcher Ereignisse noch Zeit fand, seine Arbeiten kompositorisch durchzuführen und ihnen eine farbige Frische zu verleihen, die die Kunst Vollbehr's von jeher auszeichnet.

Wie entsteht Sodbrennen?

Als Sodbrennen bezeichnet man das Gefühl des Brennens im Magen oder in der Speiseröhre. Es wird in den meisten Fällen durch einen Ueberreiß an Magensaft hervorgerufen, der die zarten Schleimhäute des Magens und der Speiseröhre reizt. Sodbrennen ist aber oft nur eine Zeitercheinung der Ueberfütterung des Magens. Wenn der Magen zuviel oder zu sauren Magensaft enthält, fließen sich außerdem häufig saures Aufstoßen, Magenbrum und ein unbehagliches Völlegefühl ein. Bekämpfen Sie diese lästigen Beschwerden mit der bekannten Biseritten Magnesia. Schon 2 bis 3 Tabletten schaffen häufig bereits nach 10 bis 15 Minuten wesentliche Erleichterung. Sie binden die überschüssige Säure, bebenden dadurch die lästigen Beschwerden und führen den Magen zu geregelter Tätigkeit zurück. Sie erhalten Biseritte Magnesia für RM. 1.39 (60 Tabletten) und für RM. 2.69 in größeren, vorteilhafteren Packungen (150 Tabletten) in jeder Apotheke.

scharf, mit tüdischer sobistischer Despotie profilierter Geister von Herber Albes und der gelehrte, schlicht-eindringliche Stausfacher Heinrich Cornwalds Beachtung.

Vor über zweitausend Teilnehmern aus allen Kreisen der Bevölkerung machte die Deutsche Arbeitsfront und NSDAP „Kraft durch Freude“ Gutenberg's Erfindertat und deutsches Schicksal zum Thema einer Feierstunde. Musik und Chorätze alter Meister und von Tonsetzern aus der Hitlerjugend, Sprache und Gedanken deutscher Dichter und Denker, deutscher Revolutionäre von Juitens bis Adolf Hitler - getragen von der HJ, dem DDM, von Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft, Berufsvereinen, Berufsorganisationen, dem Rhein-Mainischen Landesverband, einer Wägengruppe der Wehrmacht, sowie vier Schauspielern des Stadttheaters - verbanden sich, Konversation ebenso vermeidend wie doktrinaire Verlogenheit, unter dem Leitgedanken „Ewiges Deutschland“ zu einem gut gelungenen Festspiel auf dem Weg zu neuer zeitverpflichteter Festgestaltung.

Am Sonntagvormittag hielt wie herkömmlich die Gutenberg-Gesellschaft im Kurfürstenschloß ihre Festtagung ab. Umrahmt von Beethoven'schen Sätzen, vorgelesen vom Mainzer Streichquartett, entwarf der Direktor des Gutenberg-Museums, Dr. Alois Kupfel, aus seinem reichen Wissen ein Bild von Gutenberg's Erfindung, ihrer Fort- und Fernwirkung in Raum und Zeit. Wägen die Vereinerung der Zeitgenossen und abwegige neuere

Spezialforschung haben die deutsche Gutenberg-Gesellschaft und die objektive ausländische Wissenschaft, insbesondere aber die Gutenberg-Gesellschaft, Bausteine am Aufbau eines erschütterlichen Originalität Gutenberg's auf dem Gebiete des Druckes mit beweglichen Lettern erwiesen. In der Sitzung konnten dem Gutenberg-Museum eine Reihe bedeutsamer Druckgaben und Geschenke überreicht werden, darunter eine Reihe wertvoller alter japanischer Drucke, die von japanischen Organisationen gesammelt und dem deutschen Reichsminister in Tokio übergeben wurden.

Die abschließende Festansprache des „Don Carlos“ von Verdi verhalf dem schon während der Spielzeit leistungsmäßig groß herausgestellten, wenig bekannten Werk nochmals zu dankwürdiger Wirkung; getragen von der herrlichen Musik und der Regiebegabung des leider nach Königsberg überfiedelnden Spielleiters Dr. Günter Kneuert. Neben dem nach wie vor imponanten Vertreter des Völkischen (Kammerjüngertu Toni Keller) der Aufführung durch den „singenen Generalmusikdirektor“ Karl Maria Zwißler interessanter Bildpunkte. Nachdem ich Zwißler schon mehrfach mit langvollem Vokal-Partion als vorbildlicher, vom Dichtervort aussehender Treuhänder deutscher Liedkunst erwies, stellte er auch hier mit sparsamer darstellerischer Zeichnung seine wertvertraute, feinfühlig abgefeilte Text- und Vortragsgestaltung in den Dienst des Verdischen Genies.

Dr. Fritz Bonquet.

40 JAHRE in stets steigendem Maße das Vertrauen der Fachwelt und der Verbraucherschicht zu genießen, ist ein Beweis wirklicher Leistung und Qualität. Darum geben auch Sie Ihrem Säugling HIPP's Rindmilchmittel

Der kleine Gott ROMAN VON KURT ZIESEL

61. Fortsetzung Maria mußte immer wieder an diese Worte denken, wenn sie den Mann mit dem Vogelgesicht reden hörte. Was verstand sie vom Staat und den Gesetzen? Sie hatte dem fremden Manne nie etwas getan. Sie kannte ihn nicht und wußte auch nichts von ihm, und doch stellte er Fragen und redete von ihr, als würde er jeden Winkel ihres Herzens kennen. Sie hob in Antwort und Verzweiflung die Schultern. Es war gefährlich und man konnte sich nicht wehren, wenn da ein fremder Mensch im Namen der Götter sprach und einen mit Vorwürfen überschüttete und man nicht begriff, woher er das Recht dazu nahm. Ach durchschaue Sie, hatte er geschrien und mit dem Finger drohend auf sie gezeigt. Ach, was wußte er wohl, wie es in ihr aussah. Woher nahm er sich nur das Recht, hier vor allen Leuten mit dem Finger auf sie zu zeigen und zu schreien. Mühte sie nicht über eine solche Annahme lächeln? Nun stand zwischen ihr und dem Staatsanwalt Konful Leicht. Sie sind als Zeuge geladen und müssen die Wahrheit sagen, sprach hinter seinem hohen Tisch der Richter. Maria bildete ihn manchmal schon unter halbgeschlossenen Augen an. Er hatte einen Stoß von Papieren vor sich ausbreitet. Davor stand ein Kreuzifix. Es leuchtete zuweilen unter einem Sonnenstrahl auf. Der Leib des Heilands schimmerte dann wie Gold, und die Spitzen des Kreuzes mit ihren silbernen dicken Knöpfen am Ende blitzten wie spiegelnde Augen auf, die alles in ihrer Höhe verzerrten und höhnisch widerspiegeln ließen. Neben das Kreuzifix hatte der Richter seine seltsame Kappe mit dem Seidenband gelegt.

Sie sind Herr Leicht? fragte der Richter. Der Konful nickte. Das weiß er doch, dachte Maria verumbert. Eben erst hatte der Richter ihn von draußen rufen lassen. Der Gerichtsdienstler war zur Soalkart hindübergegangen, hatte sie geöffnet und in den Gang hinaus den Namen des Konfuls gerufen. Der Richter fragte, wann Herr Leicht geboren und ob er verheiratet sei, welchen Beruf er habe, und ob er verurteilt sei. Maria konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, wenn sie sich vorstellte, daß Konful Leicht einmal in einer Reihe gefesselt haben sollte wie sie selbst in den vergangenen Wochen. Der Konful streifte Maria mit einem zögernden Blick, bevor er auf die Fragen des Richters Antwort gab. Aber als sie die Augen senkte, und er unwillig die Achseln und sah den Richter bereitwillig an. Maria Lehner war bei Ihnen in Stellung? fragte der Richter. Herr Leicht bejahte. Der Richter blätterte maddenlich in seinen Papieren. Maria folgte den hageren, langen Fingern, die wie Spinnenspäße in den Wägen fucheten. Sie waren ebenso mager und fahl wie das schmale Gesicht mit den vorspringenden Nadeln und den tiefhängenden Augen. Die weißen Haare an den Schläfen und unter der Nase veränderten mit der Strenge und Düsterheit des Blickes ein wenig. Aber die verdrießlichen Falten in den Mundwinkeln, die sich bis hinauf zur Kehlengrube zogen, ließen die bittere Härte nicht verschwinden, die unerbittlich aus dem sanftlichen Feiner der Augen und der ärgerlichen Drohung der Stimme immer wieder über sie herfiel und sie erzittern ließ. Sie ist seit Februar bei Ihnen in Stellung gewesen, stellte der Richter fest. Ja, sie wurde uns empfohlen von Frau Vogner. Mein Bruder war mit ihrem Mann an der gleichen Schule. Das gehört nicht hierher, unterbrach der Rich-

ter abweisend. Erzählen Sie, was Sie von dem Mädchen wissen. Der Konful räusperte sich und blickte unsicher zu Boden. Er fühlte den Blick Marias auf sich ruhen. Seine Verlegenheit brachte ihn allmählich in Born. War sie fleißig? fragte der Richter. Ach glaube wohl, antwortete der Konful. Aber er redet nun schnell weiter, als fürchtete er, es könne ihn wieder jemand unterbrechen. Es war alles etwas merkwürdig. Ja, merkwürdig von Anfang an. Sie hat mich sogar um Geld. Ja, bestätigte der Richter, das saaten Sie schon vor dem Untersuchungsrichter. Aber was gab sie als Grund an, wozu sie das Geld brauchte? Für den Hof daheim, behauptete sie, ihr Vater habe Schulden. Der Richter sah kopfschüttelnd zu Maria hinüber. Sie wurde rot und senkte die Augen. Es war das erste Mal, daß eine Spur von Schuldbewußtsein in ihr beschloß. Aber was wußte der Richter wohl, wie schwer diese Lüge gewesen war. Stimmt das? hörte sie seine Stimme. Aber sie schwieg, bis Doktor Eitler an ihren Arm rührte und ihr zuflüsterte, daß sie antworten müsse. Ach frage Sie, Anzeigende, ob das stimmt? wiederholte der Richter ungeduldig. Maria hob ihr Gesicht und blickte ihn geradlinig an. Er brauchte es doch, sagte sie leise, und ich konnte Herrn Konful doch nicht die Wahrheit saaten. Der Richter lächelte ein wenig und wandte sich wieder an Herrn Leicht. Sie haben es natürlich abgelehnt? fragte er. Es war ja ein Wahnsinn, erklärte der Konful aufgebracht. Ich wußte damals nicht recht, was ich von ihr denken sollte. Sie wollte ein Vermögen von mir. Einfach aus bestem Himmel verkaufte das Mädchen eine Summe, für die man ein Jahr arbeiten muß. Und seine leichte Arbeit, fügte er hinzu.

Doktor Eitler lachte. Der Richter blickte ihn verweisend an. Sie wissen wohl, daß Herr Leicht zu den reichsten Leuten der Stadt gehört, spottete Herr Eitler. Gehört das auch zur Verteidigung? tief der Staatsanwalt gornig berüber. Nein, nein, beruhigen Sie sich, das gehört nur zum besseren Verständnis über die Enttaltung des Herrn Konful. Wußt ich mich hier beleidigen lassen? schrie Herr Leicht. Der Richter hob beschwichtigend die Hand. Im Zuschauertraum erhob sich ein unterdrücktes Lachen. Der Richter erhob sich. Maria folgte mit erschrockenem Gesicht dem Zwischenfall. Sie begriff nicht, warum sich alle die fremden Menschen, der Staatsanwalt, der Richter und ihr Verteidiger, so erboten. Sie fand sich verlassen in diesem Streit und spürte doch, daß sie selbst seine Ursache war. Der Richter wandte sich wieder zu ihr und verzog ein wenig den Mund. Angeklagte! Haben Sie Ihrem Schützling von dem Geld des Herrn Konful erzählt? fragte er. Maria starrte ihn bestürzt an. War es nicht so? mächte sich nun auch der Staatsanwalt ein. Sie haben ihn in das Zimmer geführt und ihm gezeigt, wo es lag. Und dann hat er die Schublade aufgebrochen? Maria sprang auf und umklammerte den Balken über dem Holzgitter. Nein! schrie sie und bebte in Born über die Zumutung. In welcher fürchtbare Fragen und Anklagen wurde sie da verstrickt. Sie warf einen hilflos suchenden Blick auf Doktor Eitler. Er nicht ihr beizustimmen zu. Dann stand er auf. Ach erbebe Einspruch gegen diese Fragen, sagte er bestia. Es scheint mir unverständlich, mit Gewalt ein Winterquartier von Fräulein Lehner zu erfinden. Die Beweise ihrer Unschuld sind wohl eindeutig. Beweise? Unschuld? unterbrach ihn höhnisch der Staatsanwalt. (Fortsetzung folgt.)

Krieg

Hand von... (left margin text)

1:2 am zweiten Tag

Tennis Deutschland - Italien in Berlin
Berlin, 6. Juli. Auf der Berliner Rotweiss-Anlage begann am Freitagmorgen im Beisein des Reichssportführers der dreitägige Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien.

50 Kilometerwörter

Wettkampft im Amateur-Strahnenfahren
Zur deutschen Kriegs-Weiterschaft der Amateur-Strahnenfahrer, die am 14. Juli auf einer 20 Kilometer langen Datz-Rundstrecke mit Start und Ziel in Magdeburg entschieden wird, liegen rund 50 Meldungen vor.

Kreis nur Punktsieger

Die Berufsboxkämpfe im Freisitzring der Berliner Bodbrauerei am Freitagabend erfreuten sich eines ausgezeichneten Besuches. Auch 200 verwundete Soldaten aus Berliner Lazaretten wohnten der Veranstaltung bei.

Deutschland führt in der Länderwertung

Radfernfahrt München - Mailand gestartet

München, 6. Juli. Die über insgesamt 597,7 Kilometer führende Radfernfahrt München-Mailand, verbunden mit einem Ländertreffen zwischen Deutschland und Italien, wurde am Freitag mit der ersten Teilstrecke von München nach Innsbruck über 183,5 Kilometer in Angriff genommen.

Am zweiten Tag auf der Strecke Innsbruck-Trient stellte Italien in Rom den Tagesbesten. In der Länderwertung liegt jedoch Deutschland an der Spitze, da die deutschen Fahrer durch eine großartige Mannschaftsleistung einen Vorsprung herausgeholt konnten.

Großzügige Vorbereitungen der Italiener

Zum zweiten Leichtathletik-Länderkampf in Stuttgart

Mailand, 6. Juli. Ungeachtet des Krieges treffen Italiens Leichtathleten großzügige Vorbereitungen zu dem zweiten Länderkampf gegen Deutschland, der am 3. und 4. August in der Adolf-Hitler-Rampfbahn zu Stuttgart veranstaltet wird.

Ein neues Läufer Talent

In Lublin im Generalgouvernement durchlief der jugendliche Volksdeutsche Franz Regull die 100 Meter in 10,9 Sekunden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß Regull bisher dem Sport fernstand und erst jetzt mit dem Training begann, darf man in ihm einen Sprintler mit Zukunft sehen.

Schwedens neuer Läuferstern Gunnar Hägg siegte gestern über 1500 Meter in 3:55,8 Minuten und schlug dabei Schwedens gesamte Spitzenklasse.

150 Boote in Mainz

Ranu-Weiterschaften von Südwest und Baden
Im Mainzer Hochhafen werden am Sonntag die Ranu-Weiterschaften der Bereiche Südwest und Baden durchgeführt. Gemeldet haben 16 Vereine aus Mannheim, Darmstadt, Mainz, Frankfurt, Worms und Wüßheim, die mit rund 150 Booten vertreten sein werden.

Mannheimer Regatta endgültig abgesagt

E. Mannheim, 6. Juli. Die für 27. und 28. Juli vorgesehene Mannheimer Ruder-Regatta mußte aus verschiedensten Gründen abgesagt werden. Jeder, der die ganz besonders gelagerten Verhältnisse im Rudersport kennt, wird diese Maßnahme verstehen. Es ist niemandem gedient, am allerwenigsten den aktiven Ruderern und der guten Sache des Rudersports, wenn eine Veranstaltung gestartet wird, die nicht in allen Teilen einen ganzen Erfolg verspricht.

Mit 32 Jahren das „Goldene“

Vom 40. Lebensjahr an kann man das goldene Reichsportabzeichen erwerben, durch ununterbrochene, alljährliche Wiederholungen ist es jedoch möglich, sich auch schon früher, frühestens mit 22 Jahren, in den Besitz dieser begehrten Auszeichnung zu bringen. Bisher konnte man zwei so junge Träger des „Goldenen“, nämlich Karl Kreuz aus Spremberg und den Dresdener Bobfahrer Gajsch, der eine Rudepause hinter der Front dazu benutzte, die vorgeschriebenen Übungen zu erledigen.

Weick-Zigarren

Sport in Kürze
Die deutsche Stecher-Weiterschaft wird vielleicht doch noch durchgeführt. Hannover bewirbt sich um diese Weiterschaft und möchte sie im August durchführen.
In der HJ-Reichsleistungsguppe der Rechter steht der Offenbacher Boris Celler sowohl im Florett als auch auf Säbel wieder an der Spitze.



Auch für Suppen-Klöße und Einlagen.
Für 100 gr. Brotmarken die praktischen Beutel mit 70 gr. Inhalt.
TAG-PANIERMEHL

Advertisement for Allianz Versicherungs-Gesellschaften. Features a central logo with '1890-1940' and '50 JAHRE'. Text includes 'Prämieneinnahme DER ALLIANZ VERSICHERUNGS GESELLSCHAFTEN im Jahre 1939 460 MILLIONEN RM'. The logo also contains the word 'KIESSLING'.

Unter den 11000...

Denn herrlichsten Sieg aller Zeiten hat unsere stolze Wehrmacht unter dem genialen Feldmarschall Adolf Hitler erzwungen...

Verheißungsvoller Auftakt der „Säson“

Mannheims Rheinbäder im Kriegssommer

Herrlich ist's, am Strand zu liegen! / Und das Wasser ist auch für „Frierfaken“ warm genug

18,5 Grad Celsius verfühlt beruhigend die schwarze Tafel vor dem Städtischen Männerbad an der Stephani-Promenade...

Zagen schon wieder erfreulich gut. Schon morgens um 6.30 Uhr, bei Eröffnung, pflüzt die Schwimmkundschaft zu erscheinen...

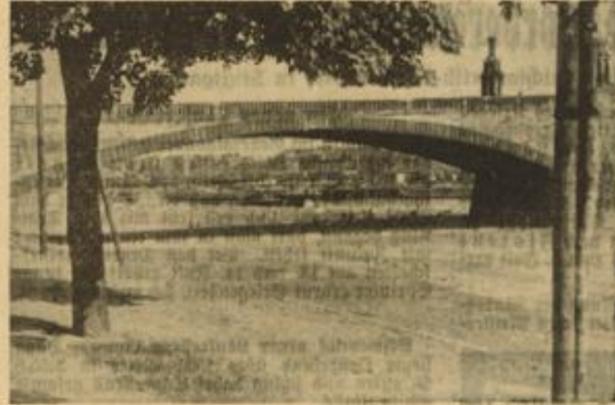
gen der Enge des Bades und des regen Besuchs hier nicht durchgeföhrt, dagegen soll es so etwas im „Arnold“ geben.

Am Lido von Mannheim

wie wir unser wundervolles Strandbad wohl nennen dürfen, ist das Baden im Strom naturgemäß auch erst vor wenigen Tagen wieder erlaubt worden...

Am Neckar

Die schönen Sommertage verbringt der Mannheimer auch gerne am Neckarstrand; hier ist für die Bewohner der Altstadt der Weg nicht so weit...



Kleine Stadtkronik

Freier Sonntag im Schlossmuseum. Heute, Sonntag, 7. Juli, ist das Städtische Schlossmuseum in der Zeit von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Rektor Körber v. Groß Köber, der Rektor der Mannheimer Volkshochschule, ist im Alter von 59 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Sommerabschlussverkauf des Jahres 1940. Der Reichswirtschaftsminister hat im Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums Nr. 19 eine Verfügung erlassen...

Einstellung von Schiffsjungen in die Handelsflotte. Jungen, die den Beruf des Seemanns ergreifen wollen, haben heute die Möglichkeit, durch eine gewissenhafte Vorbildung sich auf diesen Beruf vorzubereiten.

Sie gaben ihr Blut — Du kannst nur ein Gedopfer bringen! Weisse es an ihrem Opfer!

Am Sonntag Hausammlung für das Kriegshilfsnetz des Deutschen Roten Kreuzes.

Jugend ringt um sportliche Erfolge

Die Vorentscheidungen bei den Gebietsmeisterschaften der HJ

Bei bräunender Hitze fanden gestern die Vorentscheidungen zu den Kampfsportarten als Auftakt zu den diesjährigen Gebietsmeisterschaften der HJ im Fußball statt.

Mannschaft des Bannes 112, SpB Germania Adelsheim, einen 4:2-Sieg davontrug.

Auf dem Handballplatz fand zu gleicher Zeit das Handballspiel des Bannmeisters 171 Turnvereins Webersingen statt.

Auch beim WM-Rennen bereits die Vorentscheidungen im Handball. Die Mannschaft der Schlossschule Webersingen (Untergau 408) siegte überlegen gegen die Mädel des Untergaus 112 des Turnvereins John Dittigheim mit 8:1.

Junger Mann auf schiefer Ebene

Stefan Huber aus Mannheim-Sandhofen ist kaum 22 Jahre alt und hat schon einen Dutzend Rübne Pläne im Kopf, wenn er Lust zur Arbeit, so fürzte er sich ins Abenteuer.

Vor einem Haus in P 7 nahm er ein Kraftfahrzeug und fuhr damit in die Pfalz, um einen Kameraden im Arbeitsdienstlager zu besuchen. Auf der Rückfahrt ereignete sich ein Unfall.

Wie gratulieren!

Auszeichnung. Wachtmeister Helmuth Büß, Jungführer eines Panzerjägerzuges, erhielt als zweiter unserer im Felde stehenden HJ-Schriftleiter wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisernes Kreuz 2. Klasse.

70. Geburtstag. Frau Bifette Feininger, Mannheim-Gartenstadt, Margueritenweg 20.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Otto Dingel und Frau Margarete geb. Dörsam, Mannheim, Waldparthaus 1.

Eintrittsbeschränkung für Schwerekriegsverletzte

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat eine Anordnung erlassen, durch die die Teilnehmer (und Veranstalter) von Theater-, Filmspiel-, Unternehmungen, Konzerten, Vorträgen, Artistischen Unternehmungen (Varietés, Kabarets, Airtusveranstaltungen usw.), Tanzveranstaltungen und Ausstellungen kultureller Art verpflichtet sind, Schwerekriegsverletzte, die im Besitze eines amtlichen Ausweises sind, einer Eintrittsbeschränkung von 50 Prozent zu genehmen.

Ludwigshafen

Erfolg des Komponisten Hermann Maria Wetze. Im Rahmen der Süddeutschen Tonkünstlerwoche in München, bei der 23 süddeutsche Komponisten zu Wort kamen, wurde auch ein Werk des Ludwigshafener Komponisten Hermann Maria Wetze mit großem Erfolg aufgeführt.

Italienisch in der Volkshochschule. Hier sind die ersten sprachlichen Arbeitsgemeinschaften der neuerrichteten Volkshochschule mit „Italienisch für Anfänger“ eröffnet worden.

Auslandserfolg eines Dirigenten. Generalmusikdirektor Karl Fritsch hat im Oktober vergangenen Jahres in Rotterdam und Alkmaar in einem Bruckner-Zyklus mit großem Erfolg gearbeitet.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time and Event. 7. Juli. Sonnenaufgang 5.12 Uhr, Sonnenuntergang 21.47 Uhr, Mondaufgang 7.50 Uhr, Monduntergang 22.26 Uhr.

„Fritz-Schuh“ tragen schafft Wohlbehagen! Das Herz für die ganze Familie. Mannheim, Breite Straße. Fabrik Bietigheim. Stuttgart, Königstraße 25.

Und wieder friedlicher Werkeltag

Eindrücke einer Fahrt durch Südbaden, den Oberrhein entlang

BLD . . . 6. 7. Das oberrheinische Land weilt, was Krieg ist. Es kennt ihn nicht erst seit gestern. Trübige Zeiten, ragende Burgen und ein schicksalhaftes Volk künden, daß am Oberrhein Kriegerland liegt. Nennen wir Rhein, bereits im 12. Jahrhundert Burg, bis zum Weltkriege die Festung und heute eines der härtesten Bollwerke des Westwalls im oberrheinischen Abschnitt. Denken wir an Kreuzburg, das seit dem 17. Jahrhundert als Beispiel französischer Wobdbrennerei zu gelten hat. Erinnern wir uns des Schicksals von Rehe und Stadt Breisach, schon zur Römerzeit Kastell, wurde es 1688 französisch, 1697 wieder reichsangehörig, 1793 bis 1714 abermals französisch und schließlich 1793 von den Franzosen niedergerannt. Helgenort, erobert, besetzt und von westlichen Kriegsvölkern heimgesucht wurde Kreuzburg. Er. Nördlich von weiter rheinab, künden die Burgruinen Sponheim und Kreuzburg von einer wehrhaften Vergangenheit und die Ruinen dort sind den tagenden Burgtürmen wehrhaft verschwiegen.

Das oberrheinische Land ist Friedensland. Gefangen sind seine Fluren mit Gaben und Kräften der Natur. Weder es noch ein Wort des Mühen für die Weiden, die am Kaiserstuhl und im Markgräfler Land blühen und reifen! Dieses Land ist wie ein großer Garten, aberdunkel Obstbäume sind im Frühling sein Schmuck und spenden im frühen Sommer bis zum späten Herbst Früchte vielfältiger Art. Friedensland sind Berge und Ebene, der Schwarzwald mit seinen tiefen dunklen Höhen. In dieses Land kommen die Menschen von weit her, um in seiner herrlichen Natur Erholung zu suchen und neue Kraft in seinen Heilbädern und Kurorten. Friedensland ist dieses Land, reich an Kultur mit seinen Domen und alten Klöstern, mit seinen Wirkstätten für Gelehrte und Künstler.

Der Feind säte Eisenhagel

Sommerlich üppig liegt das Land um uns, als wir dahin fahren, der Schweizer Grenze zu. Die Bauern arbeiten auf dem Feld und in den Weiden. Es gibt viel zu tun, vieles nachzuholen. Denn vor ganz kurzer Zeit war dieses geliebte Friedensland abermals Kriegerland. Der Feind drüben auf dem anderen Rheinufer war in blutvermischtes Land den Eis- und Eisenhagel, Bomben und Brand, wie der alemannische Dichter Hermann Wirtz in seinem jüngsten Gedicht schrieb. Als wir uns Rheinfelden nähern, sehen wir im Feld verstreut keine Trümmer mit roten Raben und werden gewahrt, daß sie die gefährliche Nähe von Blindgängern anzeigen. In der Nähe des Bahnhofs Müllheim und auch im Ort sehen wir hier und da Einschläge. Weiter nach Basel zu, im Rhein, Halingen und Erlingen hatte der Feind „Eis- und Eisenhagel“ das schöne Land nahe dem Rhein schmerzhaft verwundet. Sinnlos hatten die Franzosen, wie das Oberkommando der Wehrmacht in den letzten Monaten meldete, in diese Orte hineingeschossen, bisweilen sei unserem Wehrmacht nichts anhaben konnten. Von Halingen, Erlingen auch und ganz besonders von Kreuzburg, wohnen wir uns rheinabwärts wenden, gibt, was Hermann Wirtz in dem

eben schon erwähnten Gedicht sagte, „Die Weiden sanken und die Ähren lobten“. Ergriffen und ergrimmigt stehen wir vor dieser Sinnlosigkeit der Verherrlichung. Aber auch hier steht die Zeit nicht still in Klage. Entschlossen packen Hände zu, um aufzuräumen, die Straßen sind schon freigemacht und draußen auf den Weiden harzt der Bauer die Kartoffeln, mäht er das Gras. Die Arbeit darf nicht ruhen, auch wenn das fruchtige Heim noch nicht bezogen werden kann. Helfende Hände sind zu vorhanden, wo des einzelnen Kraft nicht ausreicht.

Der Adler ist wohlbestellt

Raum haben wir Kreuzburg verlassen, umfängt uns wieder sommerliches Land. Es wagt das Korn und all das Wachsen und Reifen hindert uns zu denken, daß über Baum und Palm vor kurzem noch der Donner der Geschütze rollte. Wir nähern uns Breisach. Der Adler längs der Straße, die von hohem Mohn roten Bänder der Drahtspinnen sprechen wohl die Sprache eines wehrbereiten Landes, doch zeigen sie keine Spuren jüngster Kämpfe. In Breisach herrscht reges Leben. Hin- und herüber über die Schiffbrücke fahren Kolonnen unserer Wehrmacht. Die von drüben kommen, haben ihre Wagen geschmückt mit französischen Stahlhelmen, mit Trifoloren, Säbeln, Gasmasken. Sieg künden die frohen Gesichter unserer Soldaten. Die Bevölkerung ist jeden Tage noch dem feierlichen Vorstoß über den Rhein wieder heimgeliebt. Nicht jeder Land ein unversichertes Heim, wie es (neben anderen Orten) bei den Rückzügen von Östlich-Länglingen der Fall war. Manche Häuser tragen die Schäden eines Granateneinschlages. Weisens wurde das Dach getroffen, nur vereinzelt sah der Schutz härter. Denn unsere Wehrmacht packte nach Monaten ruhigen Aufmarsches im Augenblick der Entscheidung schnell und sicher zu. So blieb dem Feinde keine Zeit mehr zu verweilen. Seinen Bunkern drüben wurde der Garauß gemacht. Die wehrliche Gefallen nehmen sie sich am anderen Ufer aus. Der Feind

ist von unseren Granaten losgehämmert, dann der Panzerurm durchlöcher, unmittelbar neben der Rheinbrücke auf der östlichen Seite prangt noch ein Schild mit der Aufschrift — weiß auf blau —: „Liberté, Egalité, Fraternité“. Eine schlechte Lösung, verkauft, anständig in der Erinnerung: Als sie noch blutgetränkt neu war, brannten die Franzosen im Felder dieser Parole 1793 Breisach nieder. Dazu kamen sie heute nicht — verkauft die Lösung.

Vom Mäntelplatz drüben schaut man weit ins Elsaß hinein. Mit dem Glas erkennen wir am Fuß der Bonesen Kolmar, ganz im Vordergrund Kreuz-Breisach und das Gewimmel der dortigen Gefangenenlager. Soweit wir schauen können, sehen wir drüben keine bestellten Weiden. Weide und Feld sind verwildert, mit Unkraut überwuchert. Wie anders auf der badischen Seite! Hier ist alles wohl bestellt, wenn auch einige Tage des Fernseins von der Heimat nachgeholt werden müssen. Aber wer sah nicht gern zu! Die Rückführung war notwendig. Das weiß jeder. Das Opfer war gering gegenüber der Größe des Sieges, in dessen Sicherheit man jetzt zurückfahren konnte. So wird es nicht mehr lange dauern, bis in Breisach und den übrigen Orten am Rhein alle Kriegsschäden beseitigt sind.

„Wir bauen auf, die Franzosen bauten ab“

sagte uns lachend ob des Doppelsinn seiner Worte ein Arbeitsdienstmann und trug einen Bad Kiesel auf einem Dachstuhl hinauf, der ihrer bedürfte. Aufbau überall! Wenn das Dorf Rhein in drüben am Rhein seine im vorigen Herbst durch den Krieg verbundene 800-Jahresfeier nachholt (Dorf Rhein wurde 1139 urkundlich zum ersten Male erwähnt), dann kann es mehr ein Fest froher Zukunft als ein Fest besorgter Vergangenheit feiern.

„Es macht mir“, saßen die Bauern am Kaiserstuhl, als wir sie nach ihrer Rückführung fragten und nach ihrer Heimkehr. Sie haben alle Mühe Standhaft ertragen. Die Partei

mit der NS-Volkswirtschaft half über unausbleibliche Härten hinweg. Sie sorgte dafür, daß die Volksgenossen, deren Häuser beschädigt wurden, bei Nachbarn unterkamen, daß das Vieh gut versorgt wurde und richtete für den Uebergang Gemeinwirtschaftlichen ein. Die meisten Rückgeführten aus den Ostfronten am Oberrhein wurden nur wenig weiter ins Hinterland gebracht. Von ihren Gattungen wurden sie herzlich aufgenommen und umsorgt. So wurde die Gemeinschaft der Menschen im oberrheinischen Land fester zusammen. Eine Fülle von Dankschreiben erzielten die Gattungen, die Ortsgruppenleiter und Bürgermeister der Ostorte. „Dah wir so eilig aufbrachen“, schreibt ein Schleitener Rückgeführter an seine Gattungen Gattungen, „war gewiß nur die Sehnsucht nach dem; wir haben mit unserem Geduld und der sonstigen Liebe nach mitgenommen die unersättliche Freude, in der Not von guten Menschen gut aufgenommen gewesen zu sein“.

Traurige Reste der Maginotlinie

Von Breisach fährt uns der Weg über Burkheim, Schillingen zur Burg Sponheim, wo eine Granate das Dach des lustigen Turmleiders Prof. Müllers anriß, aber den Turm nicht umzuwerfen vermochte. Ueber Steig, von unseren Pionieren über die Rheinarme gebaut und (wie Wege und Wege) mit westlichen Namen besetzt, kommen wir ans Rheinufer. Um unsere Bunker ist es still. Sie liegen da, mit ihrer Umgebung verwaschen, als wenn sie noch keinen Ernstfall erlebt hätten, während drüben noch ein französischer Bunker qualmt — über eine Woche nach dem Beschuß ist er noch nicht ausgebrannt. Ein trauriger Rest! Wie widerwärtig er dort in der Landschaft steht, in diesem mit Wappeln und Weiden besetzten großen und freien Park beiderseits des Rheinfusses! Vor die Linie Maginot! Der Blick ist alles andere als überzeugend. Doch fingen und Sachsaß haben kaum gelitten. Zwischen den Orten sieht man da und dort noch unsere Artilleriestellungen. Schnell haben unsere Kanonen von hier aus gründliche Arbeit geleistet, indes trafen die Franzosen nur die „Umgebung“. Wie bei der Burg Sponheim liegen auch bei der Burg Sponheim die Einschläge alle im Bereich. Sogar ein Bunkergraben ist unversehrt. In ihm hatte ein aus Danzig abzurückender Soldat mit bunten roten Kiesel ein Mosaik des Danziger Stadtweppens gefertigt. Daneben brachten Kameraden eine Gedenktafel an für den Künstler im selbarmen Noe. Denn er fiel hier am Rhein für unser großes Vater-

Baden im Opfersinn an der Spitze

Der Gau Baden hat bei der ersten Reichsstraßenammlung des Kriegsdienstes für das Deutsche Rote Kreuz insgesamt 506.647,40 RM gesammelt. Das ist ein Ergebnis, auf das wir stolz sein dürfen, übertrifft es doch das frühere Sammelergebnis um mehr als das Doppelte. Ungerechnet auf den Kopf der Gesamtbevölkerung unseres Gaues ergibt diese Summe 23,35 RM.

Wieder haben sich einzelne Kreise in der Opferbereitschaft besonders hervorgetan. An der Spitze marschiert diesmal der Kreis Dittelsburg mit einer Spende von nicht weniger als 34,91 RM je Kopf, ihm folgen die Kreise Donaueschingen mit 33,71 RM je Kopf und Emmendingen mit 33,59 RM je Kopf, Rosbach mit 31,92 RM je Kopf und im Kreis Emmendingen mit 31,66 RM je Kopf. Die Bevölkerung des Gaues Baden hat mit diesem Ergebnis bewiesen, daß sie sich an Opferbereitschaft nicht leicht übertreffen läßt, daß sie vorhanden hat, um was es geht in dieser großen Zeit und daß sie sich im Opfer würdig erweisen will der ruhmvollen Wehrmacht. Unser Dank gilt aber auch den wackeren Sammlern des Deutschen Rotes Kreuzes, der NS-Kriegsdienstverforgung und der Dittelsburg, die durch ihren Sammelerfolg dieses Ergebnis zustandegebracht haben.

Baden im Opfersinn an der Spitze! Das ist

unser Stolz und unser Glück, wenn es gibt, von neuem durch die Tat zu beweisen, daß wir des Führers treue Gefolgschaft sind. — ch.

Ein Landesverräter gefangen

Der SPD-Bonze Nibel und Michelstadt

Wie der Frankfurter NS-Gauleiter meldet, ist der in Hessen in unzulässiger Erinnerung behaltene SPD-Bonze Heinrich Nibel in Frankfurt gefangen genommen worden. Nibel, der nach der Machtübernahme emigrierte, besand sich, wie es nach seiner landesverräterischen Betätigung in Deutschland auch nicht anders zu erwarten war, bei einer französischen Emigrationsmission, um so — seine Lumpenmission noch einmal beweisend — gegen sein eigenes Vaterland zu kämpfen. Das Schicksal wollte es, daß er von Soldaten gefangen genommen wurde, die aus dem Gau Hessen-Kassau stammten und Nibel sofort wieder erkannten. Dieses Spiel des Zufalls bereite ihnen selbstverständlich eine besondere Genugtuung.

Nibel hatte sich in der Schutzzeit als Vorkämpfer von Michelstadt und später als Provinzialdirektor von Gießen wegen seiner fortpugnanten Wühlerarbeit und seiner brutalen Hege gegen den Nationalsozialismus einen besonders lächerlichen Namen gemacht.



land und auch für seine ferne Heimat an den Ufern der Moselle.

Der Rückblick auf die Burgruine Sponheim gewährt nochmals einen einzigartigen Rundblick über das Elsaß. Wir suchen stromabwärts nach der Turmspitze des Straßburger Minarets, aber der Dunst verweht uns die Sicht. Doch wissen wir es nicht weit von uns, wissen es wieder in unserem Weite wie das schöne Land drüben am anderen Ufer, das mit dem Rabener Land diesseits und von jeder eine Einheit in Landschaft und Volk bildet.

Und das ist schließlich das Weiltende dieser Fahrt den Oberrhein entlang und ihrer Herrschaft über die Tullinger Höhe, vom Breisacher Münsterplatz, von der Burgruine Sponheim, das von beiden Ufern des deutschen Stromes die Rot der Grenze hinweggenommen wurde. Dieses Gefühl beherrschte auch den alemannischen Menschen, den wir hierher schaffen haben und der mit seinem unverwundlichen Weiten veranschaulicht, daß kurze Zeit zuvor noch das harte Weite des Kampfes in diesem Teil blühenden Landes am Oberrhein herrschte.

Rudolf Matthis-Nordenham

Kunststellung im Kunstverein

Das obdenburgische Städtchen Nordenham an der Weser, dort gelegen, wo die Untereselbe in die Weite des Meeres übergeht, ist heute die Wahlheimat des 1888 in Berlin geborenen Malers der niederländischen Malerei und Geistes Rudolf Matthis.

Was auf den Beschauer aus den ausgestellten Bildern überströmt, ist der Atem einer im taufendfältig verschwimmenden Farbenpiel der Tiefen eingetauchten Landschaft, in der Erde, Baum und Welle ein Lebendiges sind, die die derbe Schönheit des niederdeutschen Tieflandes in ihrer Seele tragen. Der größte Teil der Schau sind Aquarelle; nicht sehr großformatig; ein paar Schollen Marschboden, eine hügelige Wiesendüne, ein Baum, ein Bauernhaus mit dem fast die Erde freiliegenden Dach, fernab irgendwo im Land Witterlands, mit sich selbst und dem Himmel Anspielende haltend. . . Schon in den wenigen vorhandenen Bleistiftskizzen zeigt sich die Bestimmtheit des Landschafters Matthis: zur Treue dem Gegenständlichen gegenüber, zur Wahrhaftigkeit. Das Zeichnerische ist ihm so wichtig, wie das Malerische. Er drückt kein Verlangen im feinstenmalig gemalten kleinen Grassbüschel, im liebevoll behandelten Baumzweig genau so aus, wie er im gleichen Bild die Ferne herbeholt, mit jenem feinen verschwindenden Dunst, der dahinter die Unendlichkeit der Welt ahnen läßt. Ein Erlebnis besonderer Art ist an allen Bildern die ungewohnte Weite der Luft unter unendlichem Himmel, die nie auf die Erde drückt, ihr ihren Platz läßt und so eine frohmachende Harmonie im Unendlichen erreicht.

Jegendwie hat er in den ausgestellten Bildern seinen Dank an seinen letzten Lehrer Stallmorgen — sein erster Lehrer war sein Zeichenlehrer, der Porträtist Helmut Philipp, — ab, auch wenn er durchaus Giegeler dabei bleibt. Der Betrachter denkt hier an die sauber gemalten, fastia erdbast dargebotenen Stillleben, die zeigen, daß man sich auch an solch taufend-

fach abgewandelten Motiven dennoch nicht der Waite der reinen Farbe und reichem handwerklichen Können entziehen kann.

Als Kinder der niederländischen Landschaft lernten wir einen der weltlichen Landschaftler der deutschen Malerei kennen. Schade ist, daß wir nicht wenigstens ein paar größere Bilder von ihm nach Mannheim bekommen konnten.

Otto Schlick

Neue Filme

„Zwischen Leben und Tod“

In gewissem Sinne mutet dieser italienische Film „amerikanisch“ an. Doch hat der Sohn Russlands, Vittorio, der für die Gesamtleitung zeichnet, den Amerikanern lediglich die guten Seiten abgesehen. Das Klischee, Süßliche und Sentimentale ist in seinem Werk sorgfältig gefasst. Er gibt filmisches Leben, kein fotografiertes Theater. Er schafft die künstlerische Reportage, in der es sowohl um die Sache, als auch um die menschlichen Schicksale geht. Das Thema ist die Fliegererei, der eifrigste Gehalt aber ist die Liebe und der Opfertod eines Vaters, der seinen Sohn — in gänzlich unheimlicher Weise — mitten aus dem Schrecken des Abessinien-Krieges rettet — um den Preis des eigenen Lebens. — So folgen wir mit Anteilnahme und Achtung dem Kampf Luciano Terras (ben Amedo Razzari ganz ausgezeichnet gespielt), wie er nach dem Weltkrieg, ein begehrteter Flieger, am Lago Maggiore durch unglückliche seinen Lebensunterhalt zu verdienen versucht, wie er — von Frau und Schwiegervater mißverstanden — nach Südamerika überfährt, um Sensationsfilme auszutrauen, wie er auf einem Transatlantikflug und getrieben von der Heimatsehnsucht — plötzlich als verschollen gemeldet wird. Erst im Abessinienkrieg taucht er wieder auf, er, der Hauptmann Terras, unter dem Namen Conti als einfacher Legionär. Und da ist es ihm vergönnt, nach dem heldischen Abschluß des Feldzuges seinen Sohn Aldo, den es, ein würdiger

Sohn seines Vaters, ebenfalls zur Fliegererei gerufen hat, schwerverwundet aus einem Ueberfall der Eingeborenen zu retten und den andern die notwendige Hilfe zu schicken. Luciano selbst aber ist in dem Gefecht so schwer verwundet worden, daß er bald darauf seinen Verletzungen erliegt.

Der Film wurde zu Ehren des unbekanntem Pioniers der italienischen Luftwaffe gedreht. Er ist geladen mit effektvollen dramatischen Elementen, deren Glaubwürdigkeit dadurch unterfunden wird, daß zur Schilderung des Weltkriegs Originalaufnahmen aus dem Abessinienkrieg verwendet wurden. Ein lebendiger Wechsel von Massenszenen und Großaufnahmen vertieft die große künstlerische und menschliche Wirkung, die er auch auf den deutschen Zuschauer macht. Erwähnung verdient die ausgezeichnete Regie Goffredo Alessandrini, die Fotografe Ubaldo Craias und die Musik G. Cesare Songegnos. (Hfa-Walaf.)

Helmut Schulz.

„Der Sündenbock“

Am Mittelpunkt dieses Films steht der zwölfjährige Christ, ein frischer Junge, der als eine Art „Erbmasse“ durch halb Deutschland geschoben wird. Sein Pflegevater hat im Testament verfügt, daß derjenige seiner Verwandten den höchsten Gehalt zum „Goldenen Löwen“ erbt, der sich auch des Jungen annimmt. Damit hat die Filmproduktion eine Wenig Möglichkeiten gefunden, in der Verwandtschaft einige Leben herauszufinden und sie zum Gegenstand des allerdings reichlich unzeitgemäß völlig im Geiste der Karl-May-Romane lebenden Christi zu machen. Immerhin bleibt der Film nicht nur am oberflächlichen Wessensspiel haften. Wenn auch der Anfang des Films mit seinen etwas zu viel aufgetragenen Farben hin und wieder eine kleine Verwirrung aufkommen läßt, so verlohnt die recht geschickte gemachte Verwicklung des Konflikt um den Jungen zwischen dem Münchener Dolmetscher und dem alten Freund des Pflegevaters und des jungen Christ, dem Schornsteinfeger Berthold Reumann, sehr reich.

In den Hauptrollen beschäftigt waren der junge Robert Robbingaer, der seine Sache ausgezeichnet machte, Leony Karl Helffer, ein wirklich etwas zu weicher Schornsteinfeger und Irma von Hofmann als Wirtschaftlerin. Die Rollen der Verwandten lagen bei Hilde Horber, Margarethe Kupfer, Aris Odenmark, Ellen Bana, Ernst Sattler und Germa Klein in sehr guten Händen. Ein Sonderlob für Ernst Waldow als Nebenwirdia verdorbener Kunstschmiedebüchler. (Schauburg.)

Dr. Wilhelm Kiehorst.

Thimig bedient als Filmregisseur. Soeben wurde der neue Film der „Wien-Film“ und „Bavaria“ mit dem Titel „So gefällig Du mir“ im Wehringer Keller begonnen. Zum erstenmal führt Hans Thimig Filmregie. Die Produktionsleitung hat Heinrich Haas, an der Kamera steht Georg Bruchbauer. Gullt Huber, Jane Tilden, Wolf Witsch-Reith und Cesar Sina spielen die Hauptrollen.

rd.

Westermanns Monatshefte. Das Jubiläum bringt eine interessante Artikelreihe aus allen Gebieten. Dr. O. C. Heuer schrieb „Spannungen im englischen Weltreich und Rüstungsboom“. Es folgen Erzählungen von Geauweit, Gedichte von Knut Hamsun und Bild Weiser und noch viele andere Kurzbeiträge und Abhandlungen. Kunstblätter und Einschaltbilder vervollständigen dieses reichhaltige Heft.

W. K.

Die Musik. Das 9. Heft dieser Monatschrift veröffentlicht „Germanisches Erbe in der mittelalterlichen Musik Nordfrankreichs“ von Univ.-Prof. Dr. R. G. Fellerer. August Garbet schrieb über den flämischen Komponisten Peter Benoit. Weitere Abhandlungen behandeln das ungarische Volkslied, die Kunstpolitik Friedrich des Großen und das Ringen um die deutsche Oper. Anhang aus dem Musikleben der Gegenwart, aus der Musikliteratur und der Zeitschriftliche schließen die Schrift ab. (Max Hefes Verlag, Berlin.)

W. K.

Versicherungsschutz auch im Kriege

Auf dem hohen Stande sind in Bezug auf die Wirksamkeit der Versicherungsbedingungen...

Table with exchange rates for various currencies and goods like gold, silver, and paper.

Die Deutsche Wirtschaft... Die Wirtschaftslage im Reich...

Die deutsche Wirtschaft... Die deutsche Wirtschaftslage...

Stellenanzeigen

Vertrauensstellung

Sucht gebildete, 40 jährige Dame, mit guten Kenntnissen in...

Unabhängige, ehrliche Frau

Sucht täglicher Beschäftigung in Lager, Warenabgabe, leichten Büroarbeiten...

Junges Fräulein sucht Stelle als Sprechstundenhilfe

Beschäftigung unter Nr. 5189 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jung. Fräulein sucht Beschäftig. in Büro

(Kariert- oder dän. Arbeiten, Teil-Dienst). Angebote unter...

In gutem Hause sucht junge, unabh. Witwe Vertrauensposten

Übernimmt auch evtl. Büroarbeiten, evtl. auswärtig. Zuschriften unter...

Junge unabhäng. Frau

gutes Haush. in d. Stellung in Wein- oder Lebensmittelgeschäft...

Mieten und Vermieten

Große 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad, Zentralheiz., bis 1. August zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung u. Küche zu vermieten

Chaussee 3, St. 3. u. 4. Stock, 3 Zim., Bad, ein- od. zwei Bad., Zentralheiz., Warmwass., 166 A monatl., ohne Heizung.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Heizung und Konforde in gutem Hause in 7. (Königsstr.) zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und Speisekammer in der Hofstraße, Nähe Humboldtstraße, an Baugrunderwerb...

5-Zimmer-Wohnung

neu hergerichtet, mit Bad u. Wannenbad, per 1. Oktober zu vermieten.

Mieten und Vermieten

Wir suchen für einen Angestellten Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Bad in Mannheim od. Verort. Rheinlände...

2-3-Zimmerwohnung für Gelegenheitsmitglied

in Mannheim gesucht GUNTOPLAST Lack- u. Farbenfabrik GmbH.

3 möbile, leere Zimmer

mit Zentralheizung od. Büro- oder Wohnräume zu vermieten.

1 Doppelzimmer

ein gut eingerichtetes Wohnzimmer mit Bad, Kochgelegenheit, u. Bad...

Büro und Lager zu vermieten

in bester zentraler Stadtlage in Büro-, Lager- u. Wohnzwecken...

4 helle Büroräume

abgeschlossene Etage, im 2. St., in guter Verkehrslage, sofort zu vermieten.

LADEN

in bester Verkehrslage, mit Nebenraum und sep. Lagerraum u. Hof...

Schöner Laden

Verkaufsladen, zu vermieten, Angebote unter Nr. 103232/33 an den Verlag dieses Blattes.

Zweifelhafte Wohnung!

Wiele schöne 3 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheiz., Badezimmer, in ruhiger Lage...

Laurentiusstr. 26

früh Wirtschaft, als Büro- oder Lagerräume sofort günstig zu vermieten.

U 6, 4: Schöne große Garage

mit großer Toröffnung per 1. 8. 1940 zu vermieten.

2- und 3-Zimmer-Wohnungen

mit Küche und Zubehör, Angebote erbeten unter...

Kleinanzeigen

Offene Stellen

Tagesmädchen od. Hausgehilfin sofort oder später in gepflegte Haushalte gesucht...

Mietgesuche

Mobil. Zimmer zu vermieten, Mobil. Zimmer zu vermieten...

Handwagen

Handwagen, Handwagen, Handwagen...

Reifenwagen

Reifenwagen, Reifenset, Reifenset...

Heirat

Naturfreundin 25 Jahre, möchte mit einem Mann...

Heirat

50 Jahre, ohne Anhang, möchte mit einer Frau...

Heirat

Alterer Herr mit etwas Vermögen, sucht eine junge Frau...

Heirat

38 J., ohne Anhang, möchte mit einer Frau...

Heirat

von vorn, geb. 1901, möchte mit einer Frau...

Heirat

weiblich, 40 J., möchte mit einer Frau...

Heirat

in groß. Betrieb, 50 J., möchte mit einer Frau...

Heirat

geb. 1901, möchte mit einer Frau...

Stellenanzeigen

Wir suchen per sofort und stellen laufend ein

**Flugzeugschlosser
Flugzeugmechaniker
Flugzeugklempner und
Dreher**

Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H.
Speyer am Rhein

BBC

Zu baldigem Eintritt suchen wir mehrere tüchtige
Stenotypistinnen
mit einiger Berufserfahrung

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim 2, Schließfach 1040 / Personalbüro

Tüchtige Verkäuferin

umsichtige, möglichst branchekundige Kraft, in angenehme Stellung zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Alter nicht unter 22 Jahren. Zunächst handschriftliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten an:

Mey & Edlich, P 6, 22
Spezialgeschäft feiner Herrenartikel

Gut eingeführte Lebensmittel- u. Kolonialwaren-großhandlung sucht zuverlässige, branchekundige
Reisenden
für Mannheim u. Umgeb.
Angebote unter Nr. 4608 an den Verlag dies. Blatt.

Perfekter
Spritzlackierer
für Dauerbeschäftigung gesucht
Frankl & Kirchner
Fabrik für Elektromotoren und elektrische Apparate
Mhm.-Neckarau, Rheingoldstraße 48

Kraftfahrer
für Opel-Bilk-Castrolwagen
für sofort von Lebensmittelgroßhandlung gesucht. — Bewerber: Fernsprecher 215 09 oder Qu 7, 24.

Kräftiger Mann
für Lagerarbeiten gesucht
Edmund Kürten, Mannheim, Krappmühlstraße 28. (1032332)
Als Lagerhilfe und zur Waren-quelleistung
männliche Hilfskraft
sofort gesucht. (628718)
Widert & Weisel, Mühlbacherstr. 10

Schlosser
oder Dreher für Zeltlager gesucht.
Autohaus Karl Schmoll
Mannheim, T 6, 31. (8074298)

Aelterer Kraftfahrer
für meinen Lieferwagen, der auch andere leichtere Arbeiten zu übernehmen hat, am Wochenende von 7 bis 7 Uhr gesucht. — August Bismarck, Baumfuh, D 6, 6, Fernsprecher 217 63. (54028)

Jüngere
Kontoristin
auch Anfängerin, mit guten Vorkenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben möglichst für sofort gesucht. — Bewerbungen mit Lebenslauf (handschriftlich) u. 52414VS an den Verlag dies. Blattes.

Jüngere
Stenotypistin
von Verwaltungsbüro
per sofort oder alsbald gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter Nr. 52415VS an den Verlag dies. Blattes.

Eine Baderin
f. Badergroßhandlg. gesucht
Mannheim, Jean-Besler-Str. 5

Perfekte
Stenotypistin
von Geschäftsstelle wirtschaftlich, Organisationen zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 52413VS an den Verlag.

Runfttopferinnen
per sofort gesucht. Zu melden b. **Boisjahn, Untermühlstr. 60**

Ich suche für meine Kasse eine geeignete, zuverlässige
weibliche Kraft
mit den nötigen kaufmänn. Vorkenntnissen. — Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an:
R. Ferd. Hedel
Haus der Kunst u. Musik, D 3, 10

Tüchtige Friseurin
sofort oder später gesucht.
Georg Herzig, C 2, 24

Junge
Kontoristin
mit Kenntnissen in Buchhaltung, Stenografie und Schreibmaschine, für sofort oder 1. August gesucht. Angebote unter Nr. 62 827 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Offerten nie Original-zeugnisse belegen!

Stenotypistin

(wenn Anfängerin Abiturientin) f. interessante Tätigkeit gesucht. Angebote unter Nr. 1032308 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

KONTORISTIN
auch in Stenografie u. Schreibmaschine bewandert, zum baldigen Eintritt gesucht
Josef Egelhofer K.-G.
Mannheim, Otto-Bock-Str. 42

Züchtiger, fachkundige
Schuh-Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an (628758)
Schuh-Danger - Karlsruhe

Tücht. Stenotypistin
sofort gesucht
Angebote unter Nr. 62862VS an den Verlag dies. Blattes erb.

Perfekte
Stenotypistin und Kontoristin
zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. handschriftlichem Kurzge. Lebenslauf unter Nr. 80727VR an den Verlag des Blatt.

Suche sofort oder auf 1. 8. junge
Kontoristin
auch Anfängerin, mit Kenntnissen in Steno und Maschinenschreiben. Zuschriften unter Nr. 62869VR an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Saubere ehrliche Putzfrau
sofort gesucht. (907288)
Mannheim, B 6, 19, Arnold

Ersthilfsmann, solide
Hausgehilfin
für kleinen Geschäftsbauhall gesucht. Näheres: (3638)
Mannheim, U 5, 14, part.

Superschnelle, tüchtige
Mädchen
das Bier auf Dauerstellung legt. in gepflegten Bauhall per sofort oder später gesucht. (1032258)
Fernsprecher Nr. 426 29.

Gut empfohlene
Zugsmädchen
für sofort in ruhigen Bauhall gesucht. — Herrmann, Heidelberg, Andreas-Hofer-Strasse 44, Fernruf Nr. 514 88. (4802)

Zuverlässige Hausgehilfin
zur selbständigen Führung eines Bauhallen gesucht. Zentralheizung vorhanden. Angem. Bezahlung. — Fernsprecher Nr. 284 77

Tüchtiges, kinderliebendes
Mädchen
in neuzeitlichen Bauhall gesucht. Voraussetzungen zwischen 7—8 Uhr abends bei Adolffilf, Mannheim, Richard-Wagner-Strasse 9.

Schnelles Mädchen
brav und fleißig, findet sehr gute Stelle, sonn. über halbtägig. Eintritt nach Vereinbarung. Schriftliche Angebote unter Nr. 534 8 an den Verlag dieses Blattes erb.

Jüngere Putzfrau
für Laden und Büro sofort täglich gesucht. — Zu erfragen unter Nr. 523808 im Verlag dies. Blatt.

Züchtiger
Bügelfrau
gesucht. — Zuschriften unter Nr. 8073588 an den Verlag des Blatt.

Bedienung u. Küchenmädchen
gesucht. (50928)
„Mie Palais“, Mannh., P 2, 6.

Große Baufirma (Straßen- und Tiefbau) sucht zum bald. Eintritt einen zuverlässigen

Lager-Verwalter
der mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut und außerdem in der Lage ist, sämtliche vorkommenden Reparaturarbeiten an Baumaschinen und Geräten jeglicher Art zu überwachen und zu leiten. Ausführl. Bewerbung mit Angabe des früh. Eintrittstermins erbeten
N. Sinowe, Straßen- und Tiefbau, Neunkirchen (Saar)

General-Vertretung
einer erstklassigen Hochgewölbe an Herrn, der im Ausdienste tätig ist, zu vergeben. Bewerber muß in der Lage sein, die Geschäften von Behörden, des Handels- und der Industrie gründlich zu bearbeiten. Anteiliger guter Dauerverdienst. Bevorzugt Buchvertreter oder Zeitschr.-Fachmann, jedoch nicht Bedienung. Bewerbungen mit näheren Angaben erbet. unt. F. B. 486 an WEFRA Werbe-gesellschaft, Frankfurt am Main, Kaiserstraße 23

Zum möglichst sofortigen Eintritt
Techniker
zur Anfertigung von Einzel- und Zusammenstellungszeichnungen, insbesondere f. Rohrleitungen, einfache Maschinentelle usw. gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsanspruch, an **Deutsche Steinzeugwarenfabrik Mannheim-Friedrichsfeld**

Verkäuferin
sowie Lehrling gesucht.
Herrenhut- u. Herrenartikelbranche bevorzugt. — Offerten unter Nr. 80 724 VS an den Verlag dies. Bl.

Von Textilgroßhandlung jüngere
Verkäuferin
mit Kenntnissen in Wäsche- und Trikotagerzeugnissen, zum baldigen Eintritt gesucht. Bürokenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Angebote mit Lichtbild und Angaben über die bisherige Tätigkeit unter Nr. 103 238 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vertreterinnen! Wir stellen sofort einige Damen ein, die in der Lage sind, die systematische Werbung für ein alle Kreise interessierendes hochaktuelles Objekt durchzuführen. Wir zahlen Gehalt und Provision. Bewerbungen mit Lichtbild und Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten unter Nr. 62 881 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gewandte, erfahrene
Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, die in der Lage ist, später als selbständige Korrespondentin zu arbeiten, sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 80 722 V an die Geschäftsstelle des „HB“ in Mannheim erbeten.

Kaufmann
langjährige Metalltätigkeit, perfekter Lohnbuchhalter, tüchtig, fleißig oder sonstigen Wirtschaftsbereich. — Zuschriften unter Nr. 5048 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zuverlässiger, fleißiger Mann sucht Stelle als
Pförtner, Lagerverwalter oder Kassenbote
Angebote unter Nr. 31685 an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Kraftfahrer
Klasse 3, sucht leichte Beschäftigung. — Angebote unter Nr. 5308 an den Verlag des Blatt.

SIEMENS
Gewandte
Stenotypistin
für sofort oder später gesucht.
Siemens Schuckertwerke A. - G.
Zweigniederlassung Mannheim
N 7, 18 (Siemenshaus)

Rheinauer Industrieunternehmen sucht für sofort jüngere
Telefonistin
jüngere
Kontoristin und Anfängerin
für das kaufmännische Büro. Bewerbungen unter Nr. 62 828 VS an den Verlag dies. Bl.

Textilvertreter
gesucht, der für eine Textilgroßhandlung und für eine Wäschefabrik die Vertretung für den Bezirk Baden evtl. auch Württemberg kurzfristig übernehmen kann und beste Verbindungen zu den in Frage kommenden Einzelhandelsgeschäften hat. Größerer Kundenkreis ist bereits vorhanden. Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf erbeten unter Nr. 103 239 VS an den Verlag dieses Blattes.

Wir suchen zum möglichst
sofortigen Eintritt eine perfekte
Stenotypistin
für interess. Vertrauensposten.
Becker & Co., Ladenburg/N., Ruf 287/291

Speditions-Disponent
und erste organisatorische Kraft,
bisher in leitender Stellung, sucht sich per sofort zu verändern. Angebote unter Nr. 411 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Vollkaufmann
ges. Alters, repräs. Erscheinung, seit 20 Jahren im Ausland tätig, bilanzsicherer Buchhalter, Organisator, im Innen- und Ausendienst bewandert, Führerschein Klasse 1, 2 und 3b,
sucht verantwortungsvoll. Wirkungskreis
Zuschriften unter Nr. 413 B an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“ in Mannheim erbeten.

KAUFMANN
seither selbständig, 52 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung als Lagerist, Verwalter oder sonstige kaufmännische Beschäftigung. — Zuschriften unter Nr. 80 756 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Kaufm. Angestellter
sucht sich in nur gute Dauerstellung, gleich welcher Art, zu verändern. Ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt. — Zuschriften mit Gehaltsangabe unter Nr. 62 515VK an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kräftiger Mann
sucht Stelle als Einkäufer
Bürodienst oder ähnl. Zuschriften unter Nr. 2138 an den Verlag.

Schulklasse Mädchen
sucht Pflichtjahrstelle
Zuschriften unter Nr. 5068 an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

En
Feldwe
im Alter v
Mhm.-N
Die B
auf dem

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann

En
Feldwe
im Alter v
zuverlässi
stets in E
Mann



Für Führer, Volk u. Vaterland starb infolge seiner Verwundung im Reservelazarett am 4. Juli 1940 mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Bechdold

Feldwebel in einem Inf.-Regt. - Inhaber des EK. II.

im Alter von 40 1/2 Jahren.

Mhm.-Neckarau (Brückeswasen 12), den 6. Juli 1940.

In tiefem Schmerz:

Frau Rosa Bechdold, geb. Dieffenbach u. Kinder Familie Adam Uhrig Familie Bruno Bechdold, z. Zt. im Felde Familie Eduard Bechdold Familie Oskar Bechdold, z. Zt. im Felde Familie Fritz Bechdold, z. Zt. im Felde und Familien Dieffenbach

mit 4 Angehörigen im Felde

Die Beisetzung findet am Dienstag, 9. Juli 1940, 15 Uhr auf dem Friedhof in Neckarau statt.



Für Führer, Volk und Vaterland starb am 9. Juni an seinen schweren Verwundungen in den Kämpfen südlich Sedan unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, mein herzenguter Bruder, Enkel u. Nefte

Dr. Hans Lutz

Unterarzt in einer Sanitäts-Kompanie

Es ist ein hingebungsvoller treuer Dienst gewesen, in dem er tapfer gestanden hat und sein junges Leben von nahezu 28 Jahren hingab.

Mannheim-Feudenheim, den 7. Juli 1940.

Jivesheimer Straße 50

In tiefstem Schmerz:

Johann Lutz und Frau Tochter Irene und Verwandte



Für Führer, Volk und Vaterland verschied am 4. Juli 1940 infolge schwerer Verwundung im Lazarett in Lipz a. d. D. unser lieber Arbeitskamerad

Emil Bechdold

Feldwebel in einem Inf.-Regt. - Inhaber des EK. II.

im Alter von 40 Jahren. Wir verlieren in ihm einen treuen, zuverlässigen Arbeitskameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, den 6. Juli 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Daimler-Benz A.G., Mannheim

Die militärische Beisetzung findet am Dienstag, 9. Juli 1940, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof in M.-Neckarau statt.



In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fiel am 9. Juni ds. Js. südlich Sedan unser Pz. und Zellenleiter

Dr. Hans Lutz

Unterarzt in einer Sanitäts-Kompanie

im Alter von nahezu 28 Jahren. Wir werden ihm, der in treuer Pflichterfüllung als Zellenleiter sich die Wertschätzung aller Kameraden erworben hat, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim-Feudenheim, den 7. Juli 1940.

NSDAP, Ortsgruppe Feudenheim-Ost Ortsgruppenleiter Nonninger



Für Führer, Volk und Vaterland hat unser lieber

Hermann

Oberreiter in einem Kav.-Regt.

am 22. Juni 1940 vor Paris im Alter von 23 Jahren den Heldentod gefunden.

Mannheim (C 3, 11), den 7. Juli 1940.

In tiefem Schmerz:

Frau Maria Paravicini, Wwe. Theo Paravicini (Manilla-Philippinen) Liesel Paravicini, Berlin-Wannsee Elfriede Paravicini, Pforzheim Gustav Merkle u. Frau, geb. Paravicini Albert Kollmar u. Frau, geb. Paravicini



Am Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes starb für Führer, Volk und Vaterland auf Frankreichs Erde vor Epinal den Heldentod mein innigstgeliebter jüngster Sohn, unser herzenguter Bruder und Schwager, Bräutigam, Nefte und Onkel

Offz.-Anw. Leo Neuburger

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

im 24. Lebensjahr. Allen, die ihn kannten, wird er in seiner blühenden Jugend unvergänglich sein.

Mannheim, den 7. Juli 1940.

In schmerzlichster Trauer:

namens meiner Mutter, meiner Geschwister und aller lieben Angehörigen A. Neuburger, Rechtsanwalt (z. Zt. Gefr. b. d. Luftw.)



Am 22. Juni verstarb in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland an einer am 20. Juni vor Epinal erlittenen Verwundung den Heldentod unser Gefolgschaftsmitglied

Leo Neuburger

Unteroffizier

im Alter von 24 Jahren. Wir beklagen aufrichtig den Verlust dieses strebsamen und tüchtigen, allgemein beliebten Mitarbeiters und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Pflanzlichen Mühlenwerke, Mannheim



Am 21. Juni 1940 ist auf Frankreichs Erde für Führer, Volk und Vaterland mein innigstgeliebter Mann und guter Vater, unser Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gefreiter Erich Redzich

im Alter von 23 1/2 Jahren gefallen.

Mannheim (Kleine Riedstraße 5), den 7. Juli 1940.

In tiefem Schmerz:

Martha Redzich, geb. Bleber mit Töchterchen Helga und Angehörigen

1-2-Familien-Haus
Geb. gr. Terr. 1000 qm
Küche, Bad, WC, Kell.,
Kloset, ca. 8000,-

3-5-Zimm.-Haus
freist., m. 2 Bädern
Küche, ca. 8000,-

3-5- und 1-4-
Zimm.-Haus
freist., m. 2 Bädern
Küche, ca. 8000,-

2-3-Zimm.-Haus
bei Einbeim, mit
Wald, 1929 erb.,
Preis 14.500,-

2-3-Zimm.-Haus
bei Einbeim, im
Erbau, 1931 erb.,
Preis 2000,-

4-2-Zimm.-Haus
bei Einbeim, im
Erbau, 1931 erb.,
Preis 6-12.000,-

Oststadt-Villen
Seitl., 1929 erb.,
zu verk. u. verm.

1-4-Fam.-Häuser
an Westendstraße

ESchöfer, K 1, 9
Timmob. u. Verm.

Wenig geführte
PIANOS
von
Bechstein,
Blüthner,
Steinweg

und viele andere
m. Garantie
preisw. abgabe.
Arnold N 2, 12
größtes Gesangs-
Büro, am Platz

Rückgratverkrümmung
wird, Erleichterung



Fahrerlose
Personenwagen
2 Radanhänger
für Personenwagen
Ersatzteile aller Art

KARL KRESS
Autohandel und
Verwertung
Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 54
Fernsprecher 488 09

Wellensittiche
junior, b. 800 zum
Säubern u. 2000
Sittchen elanen,
flieh wieder vor-
züglich bei!

Hauer, S 6, 10.

JODD-MUC
jodfrei
Der Sanitizer
in der
Westentasche
desinfiziert
wie Jod
Risse, Risse, Stiche,
Pickel, kleine Wunden,
50 Pf. in Apoth. und Drug.

Lastkraftwagen
mit und ohne Anhänger
ab 2,5 Tonnen Nutzlast, für die
Dauer von 3-4 Wochen ges. u. h. t.
Betriebsstoff wird gestellt. Angebote
mit Angabe, für welche Dauer und
von welchem Zeitpunkt ab die Fahr-
zeuge verfügbar sind, unt. M. H. 4325
an Als-Anzeigen AG., Mannh., erbet.

Die schöne Uhr
zur Wohnkultur!
in unübertroffener Auswahl
Cäsar Fesenmeyer, P 1, 3
Breite Straße

**Private Handels-
Unterrichts-Kurse**
Tullastraße 14 - MANNHEIM - Fernspr. 42412
**Kurse am Tage
u. abends
in Kurzschrift und
Maschinenschreiben**
Auskunft und Prospekte kostenlos! Eintritt jederzeit!

Eine gediegene Ausbildung
in allen Zweigen der Hauswirtschaft vermittelt die
staatlich anerkannte, ausserordentlich ausgezeichnete
Kreishauswirtschaftsschule (Berufsschule)
Mosbach im Neckartal (Baden)
Kursbeginn: Anfang September 1940. Prospekt!



Für Führer, Volk und Vaterland fiel auf dem Felde der Ehre unser Arbeitskamerad

Heinrich Riemensterger

Er wird uns immer ein leuchtendes Vorbild sein.

Mannheim, 6. Juli 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft



In Erfüllung seiner Pflicht fiel für Führer, Volk und Vaterland unser Arbeitskamerad

Willi Schäfer

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim, 6. Juli 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft



Getreu seinem Fahnenbild fiel für Führer, Volk und Vaterland unser Arbeitskamerad

Wilhelm Schäfer

Seine Einsatzbereitschaft wird uns immer ein Vorbild sein.

Mannheim, 6. Juli 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Nachruf

Unser Parteigenosse

Ernst Körber

Ortsgruppenamtsleiter

Ist am 5. Juli 1940 verstorben. Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen und treuen Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

NSDAP
Ortsgruppe Waldpark



Für Führer, Volk und Reich gab am 20. Juni 1940 sein Leben

Hauptlehrer Wilhelm Wanner

zuletzt in Mannheim - Gefreiter in einem Inf.-Regt.

Die badische Unterrichtsverwaltung wird dem pflicht-treuen Lehrer ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 1. Juli 1940.

Der Minister des Kultus und Unterrichts

Table with 2 columns: Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities/Equity). Rows include Grundvermögen, Umlaufvermögen, and various sub-categories like Grundstücke, Maschinen, etc.

Table with 2 columns: Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities/Equity). Rows include Grundvermögen, Umlaufvermögen, and various sub-categories like Grundstücke, Maschinen, etc.

Table with 2 columns: Aktiva (Assets) and Passiva (Liabilities/Equity). Rows include Gewinn- und Verlustrechnung 1939, Bilanz, and various sub-categories like Ertrag, Rücklagen, etc.

Text block containing financial details and company information, including dates and specific financial figures.

Text block containing company information, including the name of the company and its address.

Wärm ruiniert die Nerven

Text block describing the effects of heat on nerves and mentioning a specific product or treatment.

Seit dem 20. Mai erscheint die DEUTSCHE ZEITUNG in Norwegen

Main text block for the Norwegian newspaper advertisement, detailing its content and subscription information.

Text block providing contact information for the newspaper, including address and phone number.

Advertisement for Taylor's Schrägsicht-Konten (Taylor's Slanting Accounts), featuring an image of a calculator and promotional text.

Advertisement for Dr. Gauditz's Seife (Soap) and Mandelkleie (Almond Meal), highlighting their benefits for skin care.

Advertisement for Chem. Fabrik Dr. Gauditz & Arndt, Leipzig, featuring 'Jugendfrisch-Blütenrein!' products.

Advertisement for O. H. E. - Tabletten (O.H.E. Tablets) for asthma and bronchitis, including a list of pharmacies.

Advertisement for KOKOS-KOHLEN-SÄCKE (Coconut Charcoal Bags), highlighting their quality and availability.

Advertisement for Möbelhaus am Markt (Furniture Store at the Market), listing various furniture items and services.

Advertisement for Anordnungen der AGFA (AGFA Orders), providing information about their products and services.

Advertisement for Leihbücherei Dittstadt (Leihbücherei Dittstadt), offering book rental services.

Advertisement for Rolladen-Reparaturen (Roller Shade Repairs), providing contact information for repairs.

Advertisement for Beiladung (Freight), offering shipping and freight services.

Advertisement for 2. Tenor (Tenor), providing information about musical instruments or services.

Advertisement for Verloren Brosche (Lost Brooch), offering services for finding lost items.

Advertisement for Berlitz-Institut (Berlitz Institute), providing language learning and educational services.

Advertisement for Lumpen, Eisen (Rags, Iron), offering various goods and services.

Advertisement for Bürobedarf! (Office Supplies!), listing various office equipment and supplies.

Advertisement for Schöne und behaglicher (Beautiful and Comfortable), featuring Tapeten (Wallpapers) and other home decor.

Advertisement for Silberwaren (Silverware), offering high-quality silverware and gifts.

Advertisement for Steppdecken (Quilts), offering various styles of quilts and bedding.

Advertisement for Tischuhren (Desk Clocks), offering a variety of desk clocks.

Advertisement for Detektiv-MENG (Detective Menger), offering detective and security services.

Advertisement for Umzüge (Moving), offering professional moving services.

Advertisement for Detektiv (Detective), offering private investigation and detective services.

Advertisement for Wasser-Analysen (Water Analysis), offering laboratory services for water testing.

Advertisement for Gutschein (Gift Certificate), offering gift certificates for various goods and services.

Advertisement for Elektro-Staubsauger (Electric Vacuum Cleaner), featuring the Friedrich GORDT brand.

Advertisement for Stempel Schilder (Stamps, Signs), offering stamp and sign services.

Advertisement for Maler- u. Tüncher-Arbeiten (Painter and Plumber Work), offering painting and plumbing services.

Advertisement for Auto-Werkzeuge (Auto Tools), offering various tools for automotive work.

Advertisement for Betteneinrichtungen (Bedroom Furniture), offering beds, mattresses, and other bedroom furniture.

Advertisement for Werkzeug Steinruck (Tool Steinruck), offering various hand tools.

Advertisement for Büromöbel (Office Furniture), offering desks, chairs, and other office furniture.

Advertisement for Büromöbel (Office Furniture), offering various office furniture options.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

**Wohin
am
Sonntag?**

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Montag letzter Tag!
Das Tagebuch eines Matrosen vom
Kreuzer „Dresden“ im Weltkrieg
Ein Robinson
Ein Dr.-Fank-Expeditionsfilm
H. A. E. Böhm, Marielouise Claudius
Neueste Wochenschau: Der Führer
in Paris - Front gegen England
Beg.: 2.00 3.15 5.35 8.00 Jug. zug.

National-Theater
Mannheim
Sonntag, den 7. Juli 1940
Vorstellung Nr. 336 Miete C Nr. 27
L. Sondermiete C Nr. 14
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen
von Richard Wagner
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Tägl. 20.30
Palmgarten
BRÜCKL
zwischen F 3 und F 4
Kabarett
Großstadt-Programm
Sonntag Nachmittags-Vorstellung
Eintritt frei!
Eintritt 50 Pf., Miete d. Bühne

Brauchen Sie
Buchstaben
... denn zu
Betz
A 3,7 a
Tel. 23300

DIE UFA AM Sonntag
Der große italienische
Fliegerfilm
**Zwischen Leben
und Tod**
2.00 3.00 5.30 8.00
Jugend zugelassen
Heute vorm. 11 Uhr
Der neueste Filmbericht
unserer Propaganda-
Kompanien
Sonder-Vorstellung
Kielnats Preis!

ALHAMBRA P7.23
Carl Raddatz
in seiner großen Doppelrolle:
**Golowin geht
durch die Stadt**
nach dem Roman in der
Münchener illustrierten Presse
mit Annaliese Uhlig - Leo
Slezak - Trude Hesterberg -
Oskar Sima - Hans Ueber-
kircher - Eduard Wenk -
Alexander Engel - Nikolai
Kolin - Karl Kraup
2.00 3.25 5.35 8.00 Uhr

**„Beinlest“
sein**
In Herzenswund
all denen, die an
Kampflähmungen und
Schwächen in den
Beinen leiden. „Graziosa“-
Stümpfe bringen Erleichterung
und Besserung. Durch ihre Form-
kraft stärken sie Muskulatur und
Blutkreislauf. Sie sind völlig
gummiflos, luftdurchlässig und
jedem Einzelnen anpaßbar.
THALVISA
Alleinverkauf:
Karlina Oberländer, Mannheim,
B 2, 2 (am Paradeplatz), Fern-
sprecher Nr. 262 37, Heidelberg,
Hauptstraße 121, Fernspr. 46 83

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen - Leitung: J. O. Frankl - P 7, 22 - An den Planken
HEUTE FRÜHKONZERT von 11.30
SONNTAG: FRÜHKONZERT bis 13.00 Uhr
Sie hören Fred Polkowski mit seinem Spitzen-Orchester
Luftschutzbäume mit Sitzplätzen im Hause!

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.
Der Sündenbock
Ein Tobis-Film
mit Horst Rohringer, Herma
Rein, Ellen Bang, Irmgard
Hoffmann, Hilde Körper,
Marg. Kupfer, Karl Heilmann,
Fr. Odemar, Ernst Waldow,
Ernst Sattler
Jugendliche haben Zutritt!
Ab 2.00 Uhr

neue Welt!
KA-TRAUB
Der bulgarische, heilsvolle Trauben-
extract, reich an Vitamin C und
Traubenzucker. Als Brotzusatz,
zum Süßen von Speisen, als Er-
frischungsgetränk (10000kv)
500-g-Flasche Mk. 1.85
STEMMER hinter der
Hauptpost

Stadtschänke
„Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Verdunklungs
Rollos
aus Papier zum
Selbstausrollen
prompt lieferbar!
Twele
E 2, 1
Fernruf 229 13.

SCALA
Lindenhof-
Heerfeldstr. 55
Ein reizendes musikalisches Lust-
spiel der Uta
**Die kluge
Schwiegermutter**
mit Jas. Wüst, Gg. Alexander,
Charl. Daudert, E. Waldow
u. der chilenischen Sängerin
Rosita Ferrera
Ab 2.00 Uhr
In allen Theatern
und in allen Vorstellungen
der neuen Wochenschau: **Waffenruhe im Westen**

neue Welt!
KA-TRAUB
Der bulgarische, heilsvolle Trauben-
extract, reich an Vitamin C und
Traubenzucker. Als Brotzusatz,
zum Süßen von Speisen, als Er-
frischungsgetränk (10000kv)
500-g-Flasche Mk. 1.85
STEMMER hinter der
Hauptpost

Rassehunde-Ausstellung
Mannheim - Reithalle im Schloß
Sonntag, den 7. Juli, von 7 bis 19 Uhr
Am Vormittag: Beurteilung der verschiedenen Rassen
15 Uhr: Großer Zuchgruppenwettbewerb mit Vergebung der
Staats- und Stadtreisepreise usw.
16 Uhr: Polizeihunde-Vorführung des Polizeipräsidenten Lud-
wigshafen
Volkstümliche Eintrittspreise!

WÜRSTEN
CARL-FRIEDRICH
AUGUSTA-ANLAGE 5

**ZUM 50. GEBURTSTAGE
DES DICHTERS AM 8. JULI**
Hanns Johst
Ruf des Reiches - Echo des Volkes
Eine Oskafahrt
Hanns Johst, der begnadete Dichter und führende deutsche
Dramatiker der Gegenwart, hat an der Seite des Reichs-
führers 11 im Osten die Heimkehr der vom Führer gerufenen
Gallier und Wehrmännern in das Großdeutsche Reich
erlebte. Diese mitten im Winter bei fährlicher Kälte er-
folgte Wanderung eines großen, fast 100 Tausend in der Be-
drängung lebenden Volkstales war ein Ereignis, dem sich in
der Geschichte nichts Ähnliches an die Seite stellen läßt. Es
rief das Reich, verdrängte in der Klängeffelt des Führers -
und so fand ein Echo, das über die Meere groß und er-
schütternd war.
LEINEN RM 2.75
Böf. Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12

Färberei Bischoff
färbt - reinigt - plissiert
Läden: Heerfeldstraße 59, Fernruf 270 63 - Qu 1, 12,
Fernruf 261 67 - F 4, 18, Fernruf 260 66 - L 3, 3
Schöner Ferienaufenthalt im Schwarzwald
Pension Frey - Huzenbach
Murgtal - Gute Verpflegung - Eigene Landwirtschaft
Preis 3.50 - 3.80 - Prospekte

Kur- und Erholungsaufenthalt in
Bad Liebenzell
dem nahe gelegenen schönen Kurort im Schwarzwald
Frauenkrankheiten, Rheumatische Erkrankungen, Harnsaure Diathese, Neuralgien, Klimakterium, Nerven,
Kurkonzerte, Theater, Freischwimmbad, Klein-Hotell, Herrliche Spaziergänge.

Krumbach. Pension „Z. Rosenhöhe“
Fernruf 400 Fürtz i. O. Gute Verpflegung pro Tag 3.50 RM.
Eigene Land- und Milchwirtschaft. Besitzer: Ad. Koopff H.
**Gasthaus „Zum Enzursprung“ Enzklosterle-
Gompelscheuer**
Höheanlage 700 m - Idealer Aufenthalt für Erholungsuchende
Gute Bewirtung. Zeitgem. Preise. Ruf 69. - Bes. Theodor Vogt

Enzklosterle 800 m
bei Wildbad
Die beliebte, ruhige
Sommerfrische!
Herrliche Taunushoch-
wälder, romant. Ge-
birgsseen. Schöne
Landschaftsbild. Gute
Gaststätten. Auskunft durch den Verkehrsverein!

Wildbad
im Schwarzwald
WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD
Rheuma - Gicht - Ischias - Nerven
Folgen von Verletzungen und Unfällen
Uneingeldränkter Kurbetrieb
Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Huzenbach 500 m B. d. M.
Luftkurort, Bahnstation im Murgtal
Wälder, Berge, Ruhe, Sonne, Flußbad;
Ausflüge nach Freudenstadt, Mummelsee,
Talsperre. - Prospekte durch Verkehrs-
verein, Gasthäuser und diese Zeitungs-
Pension Möhrle, Ruf 58 ab 3.00
Pension Widmann, Ruf 43 ab 3.50
Pension Frey ab 3.50
„Hären“, Fr. Grammel, Ruf 22 ab 3.50

DOBEL
AUF SONNIGER HOH
nördlicher Schwarzwald
Umgeben schöner Taunushochwälder - prächt. Fernsicht - herrlich. Seeblick - hervorragend für
Erholungsuchende, Herz-, Nerven-, Asthmaleid., Flußbad - Privatzimmer - Frischluftkur

Baiersbronn
mit Mineral, Oberhof, Buhbach, Tonbad, Knieleib, Schliffkopf und Ruhestein,
Klim. Luftkurort im Schwarzwald b. Freudenstadt. Einzigartige Erholungsstätten,
neuzell. Freischwimmbäder, Föhlenwasser, ausgezeichnet. u. preisw. Unterkünfte.
Werbeschriften durch Verkehrsverein Baiersbronn

Prospekte für nahezu alle
Erholungsorte erhalten Sie
im Verlag des Hb.

Baden Baden
DAS HEILBAD IM SCHWARZWALD
Sonderversammlungen
außer den täglichen Kur-Konzerten
11. 7. Gastspiel der Kammerchauspielerin Hilde Wagener
vom Wiener Burgtheater mit den Mitgliedern des
Wiener Burgtheaters
15. 7. Konzertabend Helmut Heller (Violine)
20. 7. Großer Variété-Abend „Triumph der Heiterkeit“
21. 7. Konzert der Konzertgemeinschaft blinder Künstler
**Mozartfestspiele, ausgeführt von den Mitgliedern
des Frankfurter Opernensembles**
3. 8. Die Entführung aus dem Serail
4. 8. Die Hochzeit des Figaro
10. 8. Festlicher Variété-Abend mit den 4 Phillips
15. 8. Eröffnung der Herbst-Traubenkur
17. 8. Gastspiel romantisches Ballett
23. 8. Meistarabend froher Unterhaltung
Spielbank täglich geöffnet - Weitere Auskünfte und Prospekte über
den Kurbetrieb, der in vollem Umfange durchgeführt wird,
durch Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden (Telefon Nr. 21.51-54)

Johann Bodin
im althergebrachten Heilbad Soden am Südtanau. Hier fließen
mehr als 20 Heilquellen, darunter zwei Warmmineral-
mit 30,5 und 34° Celsius, stark kohlensäurehaltig, die die
berühmtesten Bäder liefern.
Zu Bese Genußung werden eingesetzt:
1. Die Bäder (Sodabäder und natürliche
kohlensäure Sprudelbäder),
2. Die Tränke (verschiedenartige milde
heißwarme Quellen von stark schlei-
mender Wirkung),
3. Die Inhalationskur im Inhalatorium
mit pneumatischen Kammern.
Ganzjährige Kurzeit. Lassen
Sie sich ärztlich beraten
und fordern Sie
Prop. von
der **Bade- u. Kurverwaltung**
BAD Bodin
am Südtanau

RUHE UND ERHOLUNG
auch in diesem Jahr im
Luftkurort
Schönmünzach
Schwarzenberg
- alle Häuser geöffnet -
Prop. u. Auskunft d. d. Kurverein

Gute Aufnahme! Gasthaus u. Pens. „Zur Linde“
Langenthal bei Hirschhorn

Schwäbische Gastlichkeit
auch im Sommer 1940 in allen Gebieten des Gau
**Württemberg
Hohenzollern**
Schlöffer-
u. Burgenlands
Hohenlohe
Schwäbischer
Wald
Steckfarns
Oberschwaben
Sülgau
BODENSEE
Heilbäder,
Erholungsorte,
Kurorte,
Sommerfrischen,
Tand in vollem
Betrieb!

DAS
Montag-
Bes
auf be
Das Ober-
kannt:
Bei der J
Schiffboot
Kampfer
Angriffe ge
Südbenglan
Falmouth ge
BÖT durch
in Brand zu
In der r
Kampfflieger
streikräfte
schwere Treff
rechnen ist.
den starke B
mal gelang
Bewacher zu
Das an
ster Akado
Boat ist ins
sahrung konn
und Flugzeug
feindliche W
verursachen
Britische A
mit Bomben
follos angegr
gischer Damp
bentrefser an
Witglieder de
Die feindlich
Flugzeuge, die
fiel und jwe
liche Flugzeug
Striegsmarine
Zwei eigen
Der italie
Der italie
genden Wort
Das Haupt
kannt:
Unsere Be
ihre heftigen
Flottentähig
Ziele wurden
Bomben bele
fenals weicht
sacht wurden.
liche Jagdfl
flucht geflo
zurückgelehrt.
In Nordaf
nidda, Birco
stem Erfolg
bei Flugzeug
Boden befind
fen wurden.
Kolonnen in
bardiert. Alle
Flughäfen zu
In Ostafri
der Bergung
gefant erkund
Ein feindliche
feld von Nau
Goz Reges ab
an den Anlag
tet.
Der Wegwe
Flughafen Te
die Luftabwe
abgeschossen
bedrohliche An
Port Vardi
ten angegriffe
richteten. Un
griffen und e
ben getroffen.